

# INFORMATIONEN AUS DER AMTLICHEN STATISTIK

Oktober - Dezember



**4/2009**

Statistisches Bundesamt

**Informationen aus der amtlichen Statistik**  
**Nr. 4/2009**  
**Oktober–Dezember 2009**

Fotorechte: © Corbis/42-15515296 (RF)

**Herausgeber:** Statistisches Bundesamt, Wiesbaden, Geschäftsstelle des Statistischen Beirats.

Zur Information der Mitglieder des Statistischen Beirats.

Erscheinungsfolge: vierteljährlich

Erschienen im Januar 2010

© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2010

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

Inhalt	Seite
Zum Jahreswechsel 2009/2010	5
Konferenz der Leiterinnen und Leiter der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder	7
Zweite und dritte Sitzung des Ausschusses für das Europäische Statistische System, DGINS-Konferenz	9
Deutsch-Chinesische Kooperation	12
Besuch aus Kirgisistan und Tadschikistan	13
Besuch einer Delegation der „Agency for Statistics of Bosnia and Herzegovina“	13
Besuch des Russischen Statistikdienstes	14
Elektronische Informationsangebote und Veröffentlichungen	14
Global informiert: Neues Portal zur internationalen Statistik	14
Der Dienstleistungssektor in Deutschland 2003 bis 2008	14
Studium im Ausland	15
Energie auf einen Blick	15
Informationsgesellschaft in Deutschland, Ausgabe 2009	16
Geschichte der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen seit 1945	16
Deutschland – Land und Leute	17
Grundsatzfragen der Bundes- und Internationalen Statistik, Informationsverbreitung	17
3. OECD Welt Forum „Statistics, Knowledge and Policy“	17
Sitzung der Arbeitsgruppe „Regionale Indikatoren“	18
Das Statistische Bundesamt auf der Consozial in Nürnberg	18
18. Wissenschaftliches Kolloquium: „Informationsvisualisierung – Grafische Aufbereitung und Analyse von statistischen Daten“	18
Gerhard-Fürst-Preis 2009	19
Gesamtrechnungen, Arbeitsmarkt	20
39. Tagung des Arbeitskreises Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder	20
Fachausschuss „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen“	20
Fachausschuss „Erwerbstätigkeit/Arbeitsmarkt“	22
„London Group“ - Arbeitsgruppe der Vereinten Nationen	23
Verkehrsverhalten von Pendlern	23
Industrie	23
Erste Ad-hoc-Erhebung für das flexible Modul der Strukturverordnung wird vorbereitet	23
Außenhandel, Verdienste	24
Fachausschuss „Handelsstatistik“	24
Exportdaten werden nur noch elektronisch im IT-Verfahren ATLAS übermittelt	25
2008: Verdienstunterschied von Männern und Frauen weiter bei 23 %	26
Bevölkerung, Bildung, Steuern	26
Fachausschuss „Finanz- und Steuerstatistiken“	26
Ausschuss „Hochschulstatistik“	27
12. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung	27
Gesundheit, Soziales, Private Haushalte, Mikrozensus	28
6. Nutzerkonferenz „Forschung mit dem Mikrozensus: Analysen zur Sozialstruktur und zum sozialen Wandel“	28
Krankenhauskosten 2008 um 5 % auf 72,6 Milliarden Euro gestiegen	29
2009: Jedes fünfte Kind unter drei Jahren in Kindertagesbetreuung	29
Zahl der Grundsicherungsempfänger steigt weiter	30

Ergebnisse aus LEBEN IN EUROPA 2008	30
Personalmeldungen	31

**Anhang**

Tagungskalender

Organisationsplan des Statistischen Bundesamtes, Stand: Dezember 2009

## Zum Jahreswechsel 2009/2010



Sehr geehrte Mitglieder des Statistischen Beirats,

jetzt, in den ersten Tagen des Jahres 2010, wendet sich der Blick nach vorn.

Gleichwohl entsteht das Kommende auf der Basis dessen, was wir bisher geleistet haben. Ich möchte deshalb Ihnen zunächst für Ihr Interesse an der amtlichen Statistik und für Ihre Unterstützung „Danke“ sagen und das vergangene Jahr aus Sicht des Statistischen Bundesamtes resümieren.

Ihnen und Ihren Familien wünsche ich – auch im Namen meiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – privat und beruflich eine glückliche Zeit. Schenken Sie uns und unserer Arbeit wie bisher auch im neuen Jahr wohlwollende Aufmerksamkeit!

Ihr

Roderich Egeler

Präsident des Statistischen Bundesamtes

Ein Rückblick auf 2009:

Mit einem Festakt und einem „Tag der offenen Tür“ erfolgte im Frühjahr 2009 der geplante Umzug zurück in das sanierte Hauptgebäude des Statistischen Bundesamtes. Weit über 1000 Besucher nutzten die Gelegenheit, „hinter die Kulissen“ zu blicken.

Im Wahljahr 2009 blicken wir wieder auf ein arbeitsreiches Jahr zurück. Beschäftigt haben uns aus europäischer Sicht unter anderem die neue strategische Ausrichtung des Europäischen Statistischen Systems, die in der neuen „Verordnung des Europäischen Parlamentes und des Rates über Europäische Statistiken“ ihren Ausdruck findet. Auf nationaler Ebene standen unter anderem die Vorbereitung des Zensus 2011 und die Durchführung der Bundestagswahlen voran.

Als Bundeswahlleiter war ich für die Vorbereitung und Durchführung der Wahlen zum 17. Deutschen Bundestag am 27. September 2009 verantwortlich. Ich danke allen Beteiligten, die diese für unsere Demokratie grundlegende Aufgabe trotz des Termindrucks gemeistert haben.

Das Ziel, Berichtspflichtige zu entlasten, haben wir auch 2009 nicht aus den Augen verloren. Das Statistische Bundesamt ermittelt die durch bundesstaatliche Informationspflichten etablierten Bürokratiekosten. Das ist eine zentrale Aufgabe im Zusammenhang mit der Anwendung des Standardkosten-Modells in Deutschland. Die Bürokratiekosten für die Wirtschaft sind seit Sommer 2008 vollständig erfasst. Dabei wurde auch festgestellt, dass nur insgesamt 0,7 % aller Bürokratiekosten von Unternehmen auf die amtliche Statistik zurückgehen. Die Entwicklung wird fortgeschrieben und der Auf- und Abbau von Bürokratie dokumentiert. Die Daten können in der seit Mai 2009 für die Öffentlichkeit frei geschalteten Webdatenbank eingesehen und Vereinfachungsvorschläge zu den Informationspflichten übermittelt werden. Parallel dazu hat die Messung der Bürokratielasten von Bürgerinnen und Bürgern begonnen. Ein Pilotprojekt zur übergreifenden Aufwandsmessung bei Bürgern und Verwaltung wurde angestoßen.

Im März 2009 wurde das 3. Mittelstandsentlastungsgesetz verkündet, welches zu Entlastungen vor allem bei den Handwerksbetrieben geführt hat, da die Zählungen durch jährliche Auswertungen von Verwaltungsdaten ersetzt werden. Die herkömmlichen Zählungen im Handwerk müssen nun nur noch alle 8 bis 10 Jahre durchgeführt werden.

Auch das Projekt „Reform der Unternehmensstatistik“ war im scheidenden Jahr ein Arbeitsschwerpunkt. Auch dieses Projekt zielt darauf ab, die Befragten zu entlasten, Effizienzgewinne durch Kosteneinsparungen in den statistischen Ämtern zu erzielen und die Flexibilität des statistischen Systems zu erhöhen, um die sich wandelnde Wirtschaft weiter angemessen statistisch zu beschreiben. Zugleich soll die Qualität des Datenangebots gehalten, wenn möglich verbessert werden. Die bisherigen Arbeiten haben bereits deutlich gemacht, dass dem Unternehmensregister im Reformprozess eine überaus wichtige Rolle zukommt. Es gilt daher auch weiterhin, alles dafür zu tun, dass die Qualität dieses Basisinstruments der Unternehmensstatistik verbessert wird.

Die neu gebildete Gruppe „Zensus“ im Statistischen Bundesamt leistete 2009 umfassende Vorbereitungsarbeiten für den Zensus 2011. Die gesetzliche Grundlage für den Zensus 2011 in Deutschland bildet das Gesetz über den registergestützten Zensus im Jahre 2011 – kurz Zensusgesetz 2011 genannt. Dieses trat am 16. Juli 2009 in Kraft. Das Zensusgesetz 2011 legt fest, wie der Zensus 2011 von der amtlichen Statistik in Deutschland durchgeführt wird,

welche Merkmale erhoben werden. Vor Verabschiedung hat es noch Änderungen am Gesetzentwurf gegeben: So wurden die Merkmale „Zugehörigkeit zu einer Religionsgemeinschaft“ und „Migrationshintergrund“ zusätzlich aufgenommen. Über die Zusammenführung von drei Anschriftenbeständen (Daten der Vermessungsverwaltung, Meldedaten und Daten der Bundesagentur für Arbeit) erfolgt gerade der Aufbau des Anschriften- und Gebäuderegisters. Der Fragebogen der „Testerhebung zum Zensus 2011“ wurde vom Staatssekretär im Bundesministerium des Innern, Dr. Hans Bernhard Beus, genehmigt und z.Zt. einem quantitativen Pretest unterzogen. Ergebnisse dieses Test sollen Ende Juni 2010 vorliegen. Die Referenten und Referentinnen für die laufenden Bevölkerungsstatistiken in allen statistischen Ämtern sind angewiesen, die Fortführung der Bevölkerungsfortschreibung nach dem Zensus 2011 vorzubereiten.

Das vergangene Jahr war auch ein Jahr der Jubiläen. Die Zweigstelle Bonn des Statistischen Bundesamtes feierte im November 2009 ihr zehnjähriges Bestehen. Wichtige und zukunftssträchtige Bereiche der Bundesstatistik werden in Bonn von über 750 Beschäftigten bearbeitet. Es ist gelungen, die Zweigstelle zu einer modernen Dienstleistungsbehörde zu entwickeln. Sein zehnjähriges Bestehen feierte im September 2009 auch der der i-Punkt Berlin des Statistischen Bundesamtes. Als Servicestelle berät und informiert er den Deutschen Bundestag, die Bundesregierung, Botschaften, ausländische Vertretungen sowie Verbände und Wissenschaft über die gesamte Themenbreite der amtlichen Statistik. Seit ebenfalls zehn Jahren bietet das Statistische Bundesamt nutzerfreundlich aufbereitete Gesundheitsdaten aus über 100 Quellen zentral an. Mit derzeit über einer Milliarde Kennziffern und Hintergrundinformationen ist das „Informationssystem der Gesundheitsberichterstattung des Bundes“ Wissensspeicher und Fundgrube in einem. Die Zeitschrift „Wirtschaft und Statistik“ informiert aktuell und neutral über die gesellschaftliche, wirtschaftliche und ökologische Situation in der Bundesrepublik Deutschland. Diese Publikation erscheint nunmehr bereits seit 60 Jahren. Dies alles sind Zeitabschnitte, die angesichts der Schnelllebigkeit unserer Zeit nicht sofort präsent sein dürften.

Der Statistische Beirat legt jeweils am Ende einer Legislaturperiode der Bundesregierung einen Bericht vor, in dem er die Umsetzung seiner Empfehlungen zur Weiterentwicklung des Statistischen Programms evaluiert und Empfehlungen für die kommende Legislaturperiode gibt. Ein

kurzer Blick zurück zeigt: Die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder haben bei der Umsetzung der insgesamt 49 Empfehlungen des Statistischen Beirats in den vergangenen vier Jahren deutliche Fortschritte erzielt. So hat die amtliche Statistik ihre Befragten spürbar entlastet, moderne Übermittlungswege verstärkt eingesetzt, neue Erhebungsmethoden auf den Weg gebracht und das Datenangebot weiter verbessert, auch durch interaktive Produkte. In seiner Sitzung am 16. Juni 2009 hat der Statistische Beirat unter anderem über die Weiterentwicklung des Statistischen Programms in der nächsten Legislaturperiode diskutiert und primär vier Handlungsfelder in den Mittelpunkt der Empfehlungen gestellt: (1) Rechtlicher Rahmen, (2) Effiziente Prozesse, (3) Qualität und Methodik sowie (4) neue Informationsbedarfe. Von einer kleinen Arbeitsgruppe aus dem Kreis der Beiratsmitglieder und mit tatkräftiger Unterstützung des Statistischen Bundesamtes wurde ein Eckpunktepapier ausgearbeitet. Ich bedanke mich ausdrücklich bei Dr. Christel Degen (DGB-Bundesvorstand), Dr. Hans-Joachim Haß (BDI), Prof. Dr. Gert Wagner (DIW) und Dr. Klaus Reeh (Eurostat) für ihre konstruktive Mitarbeit in der Arbeitsgruppe.

Das Datenangebot der Forschungsdatenzentren, deren Ziel es ist, die Nutzung anonymisierter Mikrodaten der amtlichen Statistik zu ermöglichen, wurde auch 2009 sukzessive erweitert und umfasst derzeit Mikrodaten aus den folgenden Fachgebieten:

- Sozialstatistiken,
- Wirtschaftsstatistiken,
- Finanz- und Steuerstatistiken,
- Rechtspflegestatistiken,
- Agrar-, Energie- und Umweltstatistiken.

Neben anonymisierten Mikrodaten der Verdienststrukturerhebung und der gesetzlichen Krankenversicherung als Scientific-Use-File wurden auch Public-Use-Files von Volkszählungen und Mikrozensen verfügbar gemacht. Das geschah im Rahmen eines internationalen Projekts („Integrated Public Use Microdata Series – International“).

Mit zahlreichen neuen Publikationen hat das Statistische Bundesamt sein Angebot im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit erweitert. Nur stellvertretend genannt seien die Gemeinschaftsveröffentlichung „Demografischer Wandel“, außerdem „Jugend und Familie in Europa“, „Gesundheit und Krankheit im Alter“ und „Hochschulen auf einen Blick“.

Der Statistik-Shop, unsere Vertriebsplattform im Internet, wurde komplett überarbeitet und erweitert. Er zeigt sich in einem neuen Design mit erweiterten Funktionalitäten und zusätzlichen Inhalten. Nahezu das gesamte Angebot an Standardveröffentlichungen steht online zur Verfügung. Aktuelle Fachserien können kostenfrei – auch ohne Registrierung – herunter geladen werden. Registrierte Nutzer können sich per E-Mail über neue Download-Produkte informieren lassen.

Die interaktive Anwendung „Preis-Kaleidoskop“ ermöglicht einen schnellen Überblick über die Preisentwicklung und die Gewichte verschiedener Gütergruppen im Verbraucherindex. Das Kaleidoskop macht die komplexe Indexkonstruktion der Preisstatistik intuitiv verständlich.

GENESIS-Online, unsere Internet-Auskunftsdatenbank, bietet umfangreiches Zahlenmaterial und zahlreiche Zusatzfunktionen. Auch 2009 wurde der vorgehaltene Datenbestand erweitert. Zurzeit sind über 180 Statistiken der amtlichen Statistik mit rund 126 Millionen Daten und allen zugehörigen Metadaten in GENESIS-Online verfügbar.

Das Statistische Bundesamt vergab im Rahmen der Qualitätssteigerung der Kunden- und Nutzerbeziehungen und zur Imageförderung bereits zum vierten Mal einen Preis für innovative Produkte und Serviceleistungen. Für den Innovationspreis 2009 wurde von der Jury des Statistischen Beirats (Prof. Dr. Gert Wagner, Prof. Dr. Joachim Wilde, Dr. Hans-Joachim Haß) „Der Konjunkturmonitor – eine interaktive Anwendung auf der Homepage des Statistischen Bundesamtes“ ausgewählt. Der Konjunkturmonitor bildet grafisch die Bewegung von ausgewählten Konjunkturindikatoren in einem Quadrantensystem ab und fand unter anderem mit Blick auf die Wirtschaftskrise großes Interesse in der Öffentlichkeit. Nutzer und Nutzerinnen können sich damit den Wirtschaftskreislauf und dessen Bestimmungsfaktoren interaktiv erschließen.

Das Europäische Statistische System (ESS) hat sich in den zurückliegenden Monaten strategisch neu ausgerichtet und die Zusammenarbeit seiner Mitglieder vertieft. Mit der neuen „Verordnung des Europäischen Parlamentes und des Rates über Europäische Statistiken“ erhalten die nationalen Statistischen Ämter eine klare Koordinierungsrolle auf nationaler Ebene bei der Entwicklung, Erstellung und Vorbereitung der europäischen Statistiken. Wichtig ist vor allem die Betonung der Qualität statistischer Arbeit. 2010 kommt es darauf an, dass die Statistischen Ämter den Innovationsschwung des ESS nutzen und konsequent gemeinsam an der Umsetzung der Qualitätsziele arbeiten.

Die mit einer besseren Zusammenarbeit der Statistischen Ämter erzielbaren Effizienzgewinne sind erheblich. Sie werden zur Entlastung der Befragten beitragen und Ressourcen für die Erfüllung neuer Anforderungen, insbesondere der EU, freisetzen.

## **Konferenz der Leiterinnen und Leiter der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder**

Europa und Internationales

Die Amtsleiterkonferenz (ALK) am 10./11. November 2009 befasste sich schwerpunktmäßig mit den Auswirkungen der neuen EG-Rahmenverordnung zur Statistik (EGStatVO), der Vorbereitung der Sitzung des Ausschusses für das Europäische Statistische System (ESS-Ausschuss) am 19. November 2009 und mit der Kommissionsmitteilung zur Erstellung von EU-Statistiken. Die möglichen Auswirkungen der EGStatVO auf die amtliche Statistik wurden diskutiert.

Die ALK hält eine Anpassung des nationalen Statistikrechts an die europäischen Regelungen – auf Basis der föderalen Struktur der amtlichen Statistik – für erforderlich. Fragen, die die statistische Geheimhaltung betreffen, sollen in der Arbeitsgruppe für Fragen der mathematischen Methodik zur Umsetzung der EGStatVO diskutiert werden. In der Diskussion wurde betont, dass der europäische Ansatz den nationalen und regionalen Datenbedarf berücksichtigen muss und dass die Zuständigkeit der nationalen statischen Ämter für die Durchführung der amtlichen Statistik nicht eingeschränkt werden darf.

Wichtig im Zusammenhang mit der Weiterentwicklung des ESS und der Gestaltung des Statistischen Programms auf europäischer Ebene ist für die Statistischen Ämter der Länder die Einbindung in europäische Gremien. Das Statistische Bundesamt stellte den Amtsleiterinnen und Amtsleitern die neue Gremienstruktur im Europäischen Statistischen System (ESS) vor und verdeutlichte, wie die bestehenden Eurostat-Arbeitsgruppen den Arbeitsgremien der Bundesstatistik zugeordnet sind.

Die ALK diskutierte weiterhin die von der Kommission veröffentlichte „Mitteilung über die Methode zur Erstellung von EU-Statistiken: eine Vision für das nächste Jahrzehnt“. Das Dokument enthält weit in die Zukunft reichende Vorstellungen, die teilweise über den Rahmen der neuen

EGStatVO hinausgehen (z. B. Verwaltungsdatennutzung, Geheimhaltung, IT-Standardisierung auf europäischer Ebene). Viele der genannten Ansätze werden in Deutschland von den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder bereits verfolgt. Daher bedeuten sie für die deutsche amtliche Statistik keinen Paradigmenwechsel. Bei der Umsetzung dieser Vision muss das Subsidiaritätsprinzip strikt beachtet werden. Das Statistische Bundesamt wird die Statistischen Ämter der Länder bei den künftigen Diskussionen zur Erstellung eines neuen Strategiepapiers des ESS mit einbeziehen.

Das Statistische Bundesamt präsentierte seine Statistik-Kooperation mit den Partnerländern. Ziel dieser Kooperationen mit Reformstaaten und Entwicklungsländern ist es, sie beim Aufbau leistungsfähiger, marktwirtschaftlich orientierter Statistikprogramme zu unterstützen.



#### Zensus 2011

Prof. Dr. Ralf Münnich (Universität Trier, Lehrstuhl für Wirtschafts- und Sozialstatistik) stellte das Design der Stichprobenerhebung für den Zensus 2011 vor und ging dabei auf die länderspezifischen Besonderheiten ein. Die Statistischen Ämter der Länder schlagen vor, ein Handbuch zum Zensus 2011 mit solidem Hintergrundmaterial für die Öffentlichkeitsarbeit zu erstellen. In diesem sollen das Methodendesign, die Stichprobenverteilung und auch grundsätzliche Aspekte, wie die Vorteile gegenüber der Volkszählung 1987, erläutert werden.

Das Veröffentlichungskonzept zum Zensus 2011 sieht vor, spätestens nach 18 Monaten zusätzlich zu den endgültigen amtlichen Einwohnerzahlen Ergebnisse aus der Haushaltstichprobe als „vorläufige Ergebnisse“ zu veröffentlichen. Ebenfalls spätestens nach 18 Monaten sollen erste Ergebnisse der Gebäude- und Wohnungszählung bereitstehen, die das Angebot des Wohnungsmarkts abbilden. Endgültige Ergebnisse des registergestützten Zensus 2011 werden spätestens nach 24 Monaten veröffentlicht, auch in kleinräumiger Gliederung.

Der Fragebogen der „Testerhebung zum Zensus 2011“ wird ab Dezember 2009 einem quantitativen Pretest unterzogen werden. Ergebnisse sind für Mitte Mai 2010 vorgesehen.

Die ALK beauftragte die Referentinnen und Referenten für die laufenden Bevölkerungsstatistiken, die Fortführung der Bevölkerungsfortschreibung nach dem Zensus 2011 vorzubereiten. Ein Zwischenbericht über den Stand der Vorbereitungsarbeiten wird der ALK 2011 vorgelegt werden.



#### Telefonische Interviews im Mikrozensus

In ihrer letztjährigen Sitzung hatte die ALK die Bund-Länder-Arbeitsgruppe „Einsatz telefonischer Interviews im Mikrozensus“ gebeten, im Jahre 2009 einen Zwischenbericht zum Einsatz telefonischer Interviews im Mikrozensus vorzulegen. Im Projekt „Quantifizierung der Methodeneffekte unterschiedlicher Erhebungsinstrumente auf die Datenqualität im Labour Force Survey (Q-MED/LFS)“ wird derzeit die Datenqualität der einzelnen Meldewege im Mikrozensus untersucht. Sofern sich die ersten positiven Ergebnisse bestätigen, wird das Statistische Bundesamt den elektronischen Fragebogen optimieren und den Statistischen Landesämtern zur Verfügung stellen. Eine aktive Ausweitung der Telefoninterviews wird während der Laufzeit des derzeitigen Mikrozensus-Gesetzes nicht befürwortet. Nach Abschluss des Projekts „Q-MED/LFS“ soll der ALK 2010 ein Abschlussbericht zum Einsatz telefonischer Interviews im Mikrozensus vorlegt werden.

#### Koordinierte Qualitätssicherung

Die Bund-Länder-Arbeitsgruppe „Qualität der statistischen Prozesse und Produkte“ stellte ihr „Konzept der Koordinierten Qualitätssicherung“ vor. Mit der „Koordinierten Qualitätssicherung“ sollen Prozess- und Produktqualität weiter verbessert werden. Die ALK sieht darin einen ziel führenden Ansatz für eine Qualitätskultur in der amtlichen Statistik.



#### Reform der Unternehmensstatistik

Die Bund-Länder-Arbeitsgruppe „Reform der Unternehmensstatistik“ informiert in einer Unterlage über den Stand ihrer Projektarbeiten und die weiteren Planungen. Der ALK wurde eine aktualisierte und übersichtliche Zusammenstellung des Programms der Unternehmensstatistik vorgelegt, ergänzt um einen Vorschlag, wie die Lücken im Programm geschlossen werden können. Angesprochen wurde insbesondere der zusätzliche Datenbedarf der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) sowie der Erwerbstätigenrechnung (ETR). Die Statistischen Landesämter thematisierten die Anforderungen einer regionalen Nutzung. Die Amtsleitungen unterstützen alle Initiativen, die geeignet sind, den Datenbedarf ohne zusätzliche Erhebungen belastungsarm zu decken.



### Konjunkturberichterstattung im Dienstleistungsbereich

Die Bund-Länder-Arbeitsgruppe „Konjunkturberichterstattung im Dienstleistungsbereich“ legte der Amtsleiterkonferenz einen Bericht zur Qualität der Ergebnisse aus dem Mixmodell vor. Grundsätzlich eignen sich die Daten aus dem Mixmodell, um Konjunkturindikatoren zu Umsatz und Beschäftigten auf Länderebene zu erstellen. Die ALK befürwortet die Weiterführung des Mixmodells.



### Bildungsberichterstattung

#### Internationale Bildungsindikatoren

Die ALK sprach sich aus Kostengründen dafür aus, im Jahre 2010 nur einen Tabellenband zu den internationalen Bildungsindikatoren im Ländervergleich zu publizieren (als Download-Angebot). Die Veröffentlichung mit erläuternden Texten wird ab 2011 im zweijährigen Rhythmus herausgegeben, der Tabellenband mit den Bildungsindikatoren im Ländervergleich in den Zwischenjahren.

#### Nationale Bildungsberichterstattung

Ferner beschloss die ALK, dass sich die statistischen Ämter weiterhin im bisherigen Umfang und zu vergleichbaren Konditionen an der Erstellung des nationalen Bildungsberichts 2012 beteiligen.

#### Kommunale Bildungsberichterstattung

Die Amtsleitungen begrüßen den Aufbau eines abgestimmten und flächendeckenden Datenangebots zum Bildungsbereich auf Kreisebene. Die Koordinationsgruppe soll hierzu ein entsprechendes Konzept erarbeiten.



### Gesundheitsökonomische Gesamtrechnungen auf Länderebene

Das Statistische Landesamt Sachsen informierte über den Arbeitsstand beim Aufbau der Gesundheitsökonomischen Gesamtrechnung (GÖG) auf Länderebene. Die ALK beschloss die Bildung einer interdisziplinären Arbeitsgruppe GÖG der Statistischen Ämter der Länder mit Beteiligung des Statistischen Bundesamtes.

#### Georeferenzierung

Die ALK setzte ein hochrangiges INSPIRE-Gremium (INSPIRE = Infrastructure for Spatial Information in the European Community) ein, in dem das Statistische Bundesamt, die Statistischen Ämter der Länder und die kommunalen Spitzenverbände vertreten sind. Das Gremium soll sich mit den Auswirkungen der INSPIRE-Richtlinie auf die amtliche Statistik befassen.

Wissenschaftliche Veranstaltungen, Fachausschüsse und Fachtagungen für das Jahr 2010

Das Statistische Bundesamt legt eine Vorschau über die geplanten wissenschaftlichen Veranstaltungen, Fachausschüsse und Fachtagungen für das Jahr 2010 vor. Die vorgesehenen Inhalte von derzeit 14 Veranstaltungen und die Ansprechpersonen im Statistischen Bundesamt sind in einem neu konzipierten Faltblatt chronologisch dargestellt. Dieses kann im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes unter [www.destatis.de/Veranstaltungen](http://www.destatis.de/Veranstaltungen) abgerufen werden.

## Zweite und dritte Sitzung des Ausschusses für das Europäische Statistische System, DGINS-Konferenz

Am 2. Oktober und am 19. November 2009 tagte der Ausschuss für das Europäische Statistische System (ESS-Ausschuss). Dieses Gremium der Leiterinnen und Leiter der Nationalen Statistischen Ämter der EU-Mitgliedstaaten und des Statistischen Amtes der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) soll künftig viermal jährlich zusammenkommen, um statistische Rechtsakte und strategische Themen zu beraten, den Verhaltenskodex für europäische Statistiken weiterzuentwickeln, Fragen der Programmplanung, der Prioritätensetzung der statistischen Geheimhaltung und einer möglichen Verringerung des Beantwortungsaufwandes der Befragten zu erörtern und die Qualität der Statistik zu verbessern.

Einmal im Jahr findet die Sitzung alternierend in einem EU-Mitgliedstaat statt – verknüpft mit einer DGINS-Tagung. Dieses Mal hatte das Statistikamt Malta eingeladen.

Am 2. Oktober 2009 verabschiedete der ESS-Ausschuss die Entwürfe zu drei Statistikrechtsakten:

- Entwurf einer *Kommissionsverordnung im Bereich Volks- und Wohnungszählungen*, in der technische Spezifikationen für die Themen sowie für deren Untergliederungen geregelt werden. Deutschland hatte sich zuvor für eine Modifizierung des Textes eingesetzt, der Eurostat zum Großteil folgte. Die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder sahen vor allem die Abgrenzung des Merkmals „Ort“ anhand von Bebauungsgrenzen und nicht anhand administrativer Grenzen als kritisch an; hierfür zeichnet sich aber eine Lösung ab.

- Entwurf eines Beschlusses der Kommission über das jährliche *Arbeitsprogramm für 2010 zur Modernisierung der europäischen Unternehmens- und Handelsstatistik (MEETS 2010)*. Das Programm wird mit einem Höchstbetrag von insgesamt 10,8 Mill. Euro gefördert.
- Entwurf einer *Kommissionsverordnung, die Kriterien für die Bewertung der Qualität der strukturellen Unternehmensstatistik festlegt*.

Der ESS-Ausschuss beriet außerdem den *Entwurf einer neuen Rahmenverordnung des Europäischen Parlaments und des Rates über die europäische Tourismusstatistik*, der die seit 1998 gültige EU-Richtlinie zur Tourismusstatistik ablösen soll. Diese Verordnung umfasst die Angebotsseite (Tourismus im Inland) und die Nachfrageseite (nationales Reiseverhalten) des Tourismus. Der ESS-Ausschuss begrüßte im Grundsatz die seit Herbst 2008 vorgenommenen Veränderungen des Entwurfs. Einige Mitgliedstaaten äußerten sich aber nach wie vor kritisch zum Umfang der Verordnung und forderten unter anderem Kosten-Nutzen-Analysen. Eurostat wird die Anmerkungen der Mitgliedstaaten so weit wie möglich berücksichtigen und den Ausschuss für Währungs- und Finanzstatistik konsultieren, bevor es den Entwurf der Ratsarbeitsgruppe „Statistik“ und dem Europäischen Parlament zuleiten wird.

Als strategisches Thema präsentierte Eurostat die Grundzüge der „Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament und den Rat über die Methode zur Erstellung von EU-Statistiken: eine Vision für das nächste Jahrzehnt“. Die Ausrichtung des Visionspapiers fand Zustimmung. Viele Mitgliedstaaten fanden jedoch die Ziele sehr ehrgeizig und dass sie die Heterogenität der verschiedenen nationalen Systeme nicht ausreichend widerspiegeln und zu große Erwartungen im Hinblick auf ihre Durchführbarkeit und das Kostensenkungspotenzial weckten. Auch der deutsche Vertreter äußerte sich kritisch: Eigentlich hätten erst der Krakauer Aktionsplan und die europäische Statistikverordnung systematisch umgesetzt werden sollen, bevor die Kommission ihre Vision vorlegte. Viele der darin genannten Ansätze würden in Deutschland von den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder bereits verfolgt, daher bedeuteten sie für die deutsche amtliche Statistik keinen Paradigmenwechsel, aber eine Diskussionsgrundlage zur weiteren Gestaltung der amtlichen Statistik sowohl auf europäischer als auch internationaler Ebene. Eine noch stärkere Arbeitsteilung zwischen den Statistischen Ämtern in Europa könne in einzelnen Bereichen sinnvoll sein, wie die zahlreichen ESSnet im Bereich

Methodenentwicklung gezeigt hätten. Keinesfalls zustimmen könne das Statistische Bundesamt aber möglichen Plänen, eine Arbeitsteilung der Statistikämter bei der Durchführung statistischer Erhebungen vorzunehmen (etwa, dass Frankreich EU-weit die Daten zur Preisstatistik erhebe, Griechenland zur Tourismusstatistik usw.). In den Kernbereichen der Statistikproduktion sei ein solcher Ansatz aus rechtlichen und praktischen (etwa sprachlichen) Gründen nicht realistisch. Eurostat plant nun, gemeinsam mit den Mitgliedstaaten ein Strategiepapier des Europäischen Statistischen Systems zur Umsetzung des Visionspapiers vorzubereiten. Hierbei sollen auch die Nutzergremien und das System der Europäischen Zentralbanken einbezogen werden.

Zweites strategisch wichtiges Thema war der erste *Jahresbericht des Europäischen Beratungsgremiums für die Statistische Governance (ESGAB)*. Der Vorsitzende des hochrangigen siebenköpfigen Gremiums, Akerholm, präsentierte dem ESS-Ausschuss die Grundzüge des Jahresberichts 2009 zur Umsetzung des Verhaltenskodex europäische Statistiken bei Eurostat und in den Mitgliedstaaten. Im Fokus stehen die fachliche Unabhängigkeit, eine angemessene Ausstattung der Statistikämter mit Ressourcen und die Verpflichtung zur Qualität.

Darüber hinaus informierte Eurostat über das Dokument „Die statistische Erfassung öffentlicher Interventionen zur Unterstützung von Finanzinstitutionen und Finanzmärkten während der Finanzkrise“, das als Beschluss veröffentlicht worden ist. Mehrere Mitgliedstaaten baten Eurostat darum, künftig den ESS-Ausschuss bei ähnlich wichtigen Vorgängen im Voraus rechtzeitig einbeziehen.

Der Sitzung des ESS-Ausschusses vorgelagert, fand – ebenfalls in Malta – vom 30. September bis 1. Oktober 2009 die diesjährige Tagung der Amtsleiter der Nationalen Statistischen Ämter (DGINS) statt. Sie widmete sich den Themen „Migrationsstatistik“ und „Weiterentwicklung des ESS“. Stand und mögliche Weiterentwicklung der *Migrationsstatistik* auf europäischer Ebene wurden aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchtet. Basierend auf den Ergebnissen des Seminars verabschiedete der ESS-Ausschuss die „Deklaration von Malta zur Migrationsstatistik“. Das Thema soll auf der Tagesordnung des ESS-Ausschusses bleiben: Die Direktoren für Sozialstatistik werden gebeten, ein konkretes Arbeitsprogramm zur Weiterentwicklung der Migrationsstatistik zu entwerfen und dem ESS-Ausschuss vorzulegen. Eurostat plant die Einrichtung einer neuen Task Force „Mainstreaming der Migrationsstatistik“.

Basierend auf den Ergebnissen der DGINS-Tagung zur Weiterentwicklung des ESS beschloss der ESS-Ausschuss u. a., die *Gremienstruktur des ESS zu modernisieren*: Das strategische und Komitologie-Gremium ist der ESS-Ausschuss; er wird von der Partnerschaftsgruppe unterstützt. Auf der Strategie/Management-Ebene gibt es künftig sieben *Direktorengruppen* (Makroökonomische Statistiken, Unternehmensstatistiken, Sozialstatistiken, Regionalstatistiken/kleinräumige Statistiken/Umweltstatistiken/Umweltgesamtrechnungen, Informationstechnik, Methodik und Agrarstatistik). Bei den *Direktorengruppen* handelt es sich um Gremien der Abteilungsleiter Eurostats und der Nationalen Statistischen Ämter. Darüber hinaus sind auf der Strategie/Management-Ebene einige hochrangige Arbeitsgruppen vorgesehen, die direkt dem ESS-Ausschuss berichten (u. a. für die Bereiche „Statistische Geheimhaltung“ und „Verbreitung“). Weitere strategische Gremien sind Sponsorships, die für die Bereiche Qualität, Standardisierung und Kommunikation vorgesehen sind. Ein *Sponsorship* ist ein Gremium, das gemeinsam vom Leiter des Statistikamtes eines EU-Mitgliedstaates und einem Abteilungsleiter von Eurostat geleitet wird. Nach den Planungen Eurostats sollen die Direktorengruppen und Arbeitsgruppen/Sponsorships, soweit schon bestehend, ihr Arbeitsprogramm bis Jahresende festlegen und in diesem Zusammenhang auch über die ihnen zugeordneten Arbeitsgruppen entscheiden.

Die nächste DGINS-Konferenz ist für Ende September 2010 in Bulgarien vorgesehen.

In seiner dritten Sitzung, am 19. November 2009, befasste sich der ESS-Ausschuss mit fünf Statistikrechtsakten und einer Reihe von strategischen Fragen.

Der ESS-Ausschuss stimmte den Entwürfen von vier Statistikrechtsakten zu:

- Entwurf einer Verordnung der Kommission zur Änderung der Verordnung (EG) Nr. 6/2003 über die *Verbreitung der Statistik des Güterkraftverkehrs*. Die Verordnung wird insbesondere den Datenaustausch zwischen den Mitgliedstaaten regeln.
- Entwurf einer Verordnung der Kommission zur Annahme des Programms von *Ad-hoc-Modulen für die Jahre 2013, 2014 und 2015 für die Stichprobenerhebung über Arbeitskräfte* gemäß der Verordnung (EG) Nr. 577/98 des Rates. Im Rahmen der Arbeitskräfteerhebung werden jährlich jeweils verschiedene Ad-hoc Module in die laufende Erhebung integriert, um struktu-

relle, mittelfristige und zeitnahe Informationen über aktuelle Arbeitsmarktentwicklungen zu erhalten.

- Entwurf einer Verordnung der Kommission zur Durchführung der Verordnung (EG) Nr. 862/2007 des Europäischen Parlaments und des Rates zu *Gemeinschaftsstatistiken über Wanderung und internationalen Schutz* in Bezug auf die Definitionen der Kategorien der Gruppen für das Geburtsland, der Gruppen für das Land des letzten üblichen Aufenthaltsorts, der Gruppen für das Land des nächsten üblichen Aufenthaltsorts und der Gruppen für die Staatsangehörigkeit. Gemäß EU-Verordnung sind Daten über Wanderungen und Bevölkerung nach Ländergruppen zu liefern. Eine Durchführungsverordnung legt die Ländergruppen fest.
- Entwurf einer Verordnung der Kommission zur Annahme der Spezifikationen für das *Ad-hoc-Modul 2011 zur Beschäftigung behinderter Menschen*. Dem Verordnungsentwurf zur Annahme der Spezifikationen für das Ad-hoc Modul 2011 zur Beschäftigung behinderter Menschen wurde zugestimmt.

Der Verordnungsentwurf der Kommission zur Änderung der Verordnung (EG) Nr. 2150/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates zur *Abfallstatistik* wurde nur als Informationspunkt behandelt. Den in diesem Verordnungsentwurf vorgesehenen neuen Informationspflichten steht Deutschland kritisch gegenüber. Der Verordnungsentwurf soll nochmals in der zuständigen Direktorengruppe erörtert werden und nach der Klärung noch offener methodischer Fragen im schriftlichen Verfahren zur Abstimmung vorgelegt werden.

Die Mitgliedstaaten dankten Eurostat für die frühe Vorlage des *Jahresprogramms 2011*. Es wurde begrüßt, dass mit dem Jahresprogramm 2011 die Reform des Programmplanungszyklus eingeleitet wurde, die der Aktionsplan von Krakau fordert. Damit wurde der ESS-Ausschuss früh in den strategischen Programmplanungsprozess eingebunden. Das Programm ist nach Auffassung der Mitgliedstaaten sehr ambitioniert, geht aber in die richtige Richtung. Das erklärte Ziel ist ein Jahresprogramm mit ausgewogenen Prioritäten, das die Statistischen Ämter der Mitgliedstaaten nicht über Gebühr belastet.

Eine endgültige Position kann erst nach der Detailprüfung durch die AG „ESS Programmplanung und Koordinierung“ im Juni 2010 festgelegt werden.

Die Mitgliedstaaten begrüßten, dass der Entwurf schon erste Schritte einer Steigerung der Effizienz des Produkti-

onssysteme berücksichtigt, wie sie die Kommissionsmitteilung über die „Methode zur Erstellung von EU Statistiken: eine Vision für das nächste Jahrzehnt“ vorsieht. Sie appellierten aber an Eurostat, die weitere Implementierung der Vision auf Basis der gemeinsamen ESS-Strategie geschehen zu lassen, wie sie in der Sitzung des ESS-Ausschusses vom 2. Oktober 2009 in Malta vereinbart und vom ECOFIN in seinen Schlussfolgerungen vom 11. November 2009 gefordert wurde. Das Jahresprogramm 2011 sollte das Ergebnis der Diskussionen der Partnerschaftsgruppe am 11. Dezember 2009 zu diesem Thema vollständig berücksichtigen.

Die Mitgliedstaaten begrüßten darüber hinaus, dass der Programmwurf auch schon die Empfehlungen des Stiglitz-Berichts zur besseren Messung des Fortschritts in der Gesellschaft und der Mitteilung „Das BIP und mehr – die Messung des Fortschritts in einer Welt im Wandel“ berücksichtigt. Es wurde aber auch betont, dass eine ausgewogene Prioritätensetzung genauer im Programm herausgearbeitet werden muss.

Gleichzeitig müssen auf das ESS zukommende Anforderungen präziser und detaillierter herausgearbeitet werden. Konkrete Vorschläge sollten dabei von den zuständigen Direktorengruppen vorgelegt werden.

Aufgrund knapper Haushaltsmittel ist es wichtig, auch negative Prioritäten zu identifizieren und zwecks neuer Anforderungen eine ausgewogene Reihenfolge von Prioritäten zu bilden. In diesem Zusammenhang sollten vorhandene Daten besser genutzt und die statistischen Rechtsvorschriften auf EU-Ebene überprüft werden.

Der ESS-Ausschuss nahm den *Bericht zur Umsetzung des Programms Europäischer Sozialerhebungen 2012–2014* (EPSS) als Übergangsprogramm für ein „Integriertes Programm Europäischer Sozialerhebungen“ zur Kenntnis. Die Mitgliedstaaten unterstrichen die Notwendigkeit dieses Übergangsprogramms im Bereich der Sozialstatistiken. Wegen vieler ungeklärter Fragen bestehen aber weiterhin große Bedenken und Vorbehalte zum vorgelegten Programm. Wesentliche Punkte, wie rechtliche Grundlage, Finanzierung, Ressourcen und zeitliche Überschneidung mit anderen Haushaltserhebungen, sind noch ungeklärt. Eurostat hat hierzu bisher keine verbindlichen Aussagen getroffen oder Mittel zugesagt. Die vorgesehene Anschubfinanzierung reicht nicht aus und die Finanzierung der Folgekosten ist offen.

Eurostat informierte außerdem den ESS-Ausschuss über folgende Themen:

- Das von der Generaldirektion „Unternehmen und Industrie“ verwaltete *Aktionsprogramm zur Verringerung der Verwaltungslasten* einschließlich Standpunkt Eurostats zu den darin verabschiedeten Mitteilungen, Berichten und Empfehlungen, besonders zu den für die Statistik vorgeschlagenen Reduzierungen,
- Fortschritte hinsichtlich der *Aktualisierung des „Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen“* der Vereinten Nationen und des „Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen“ auf europäischer Ebene,
- Eine von Eurostat und der Partnerschaftsgruppe *aktualisierte Fassung des Krakauer Aktionsplans* zur Umgestaltung des Europäischen Statistischen Systems. Der aktualisierte Aktionsplan enthält 58 Empfehlungen.
- Monitoring zur geplanten *Volks- und Wohnungszählung im Jahr 2011*.
- Ergebnisse der letzten Sitzung der *Direktorengruppe „Umweltstatistik und Umweltgesamtrechnungen“*.
- Ergebnisse der letzten Sitzung des *Ständigen Agrarstatistischen Ausschusses (CPSA)*. Wesentliches Ziel dieser Sitzung war es, die Stellungnahme des CPSA zum vorgelegten Entwurf für eine Verordnung über Dauerkulturen.
- Pläne der *spanischen Ratspräsidentschaft* im 1. Halbjahr 2010.
- Das neu aufgelegte *Sponsorship „Kommunikation“*. Deutschland ist bereit, sich aktiv und hochrangig daran zu beteiligen.

Die nächste Sitzung des ESS-Ausschusses findet am 11. Februar 2010 in Luxemburg statt.

## Deutsch-Chinesische Kooperation

Im Rahmen des seit dem Jahre 2006 laufenden Projekts „Statistische Gesetzgebung“ besuchte eine deutsche Delegation des Statistischen Bundesamts in der Zeit vom 11. bis 18. September 2009 das Nationale Statistikamt der VR China in Peking.

Schwerpunkt des Projekts bis zum Jahre 2008 war die juristische Beratung bei der Umsetzung von Änderungen im chinesischen Statistikgesetz. Die Gesetzesänderungen

sind mittlerweile verabschiedet und treten im Januar 2010 in Kraft. Die chinesischen Gastgeber bedankten sich nochmals für die intensive Unterstützung dieses Vorhabens und gaben einen Überblick über den Inhalt der beschlossenen Änderungen des chinesischen Statistikgesetzes, in dem erstmals die statistische Geheimhaltung ausdrücklich verankert ist.

Die deutsche Delegation informierte das Nationale Statistikamt der VR China über die Rechtsgrundlagen zur geplanten Volkszählung, insbesondere über den Inhalt des am 16. Juli 2009 in Kraft getretenen Zensusgesetzes 2011.

Mitarbeiter des Statistischen Bundesamtes berichteten über die Erfahrungen aus dem Bereich der Gesetzesevaluation in Deutschland und stellten die gesetzlichen Anforderungen an den Inhalt eines Bundesstatistik anordnenden Gesetzes vor. Im Rahmen eines Besuchs des Provinzamts von Gungx in Guilin wurden die Gesetzgebungskompetenzen der autonomen Provinz auf dem Gebiet der Statistik gegenüber dem Zentralstaat erörtert.

Der chinesische Kooperationspartner zeigte sich vor allem auch an den gesetzlichen Maßnahmen zur Bereinigung der Registerdaten im Rahmen des Zensus 2011 interessiert. Die Einrichtung von Erhebungsstellen beim Zensus, die das chinesische Recht nicht vorsieht, erweckte besondere Aufmerksamkeit. Darüber hinaus besteht der Wunsch, dieses Thema zu vertiefen und Einblick in die praktische Umsetzung des Zensusgesetzes 2011 in den Statistischen Ämtern der Länder zu nehmen.

Für die weiteren Gespräche besteht auch Interesse an der Behandlung folgender Themen:

- Möglichkeiten und Verfahren der Bereitstellung von statistischen Einzeldaten für Forschung und Wissenschaft.
- Aufbewahrungsfristen für Hilfs- und Erhebungsmerkmale im Rahmen der amtlichen Statistik.
- Kalkulation der Kosten einer amtlichen Statistik.
- Veröffentlichungspraxis (z.B. Internet) statistischer Ergebnisse einer Bundesstatistik.

Damit steht bereits der Rahmen für den 2010 anstehenden Besuch der chinesischen Delegation in Deutschland.

## **Besuch aus Kirgisistan und Tadschikistan**

Vom 27. bis 29. Oktober 2009 besuchte eine Delegation des kirgisischen und tadschikischen Statistikamtes das

Statistische Bundesamt in Wiesbaden zu Fachgesprächen zum Thema Umweltstatistik und Umweltökonomische Gesamtrechnungen. Die kirgisische Delegation wurde vom Vizechairman des kirgisischen Statistikamtes, Nurbek Tulegabylov, angeführt.

Dem jetzigen Studienaufenthalt vorangegangen ist eine Bestandsaufnahme der aktuellen Situation in den beiden Ländern im Bereich der Umweltstatistiken. Während des Studienaufenthalts wurde den Teilnehmern das deutsche System anhand praktischer Beispiele vorgestellt und dabei diskutiert, in welchem Umfang unser System auf die Situation in den beiden Ländern übertragen werden kann.

Am ersten Tag begrüßte Vizepräsident Peter Weigl die Gäste. Bei seiner Begrüßung betonte er die Wichtigkeit verlässlicher umweltstatistischer Daten, besonders vor dem Hintergrund des Klimawandels.

Dieser Studienaufenthalt ist Teil des EU-finanzierten Projektes „Weitere Entwicklung der statistischen Systeme in Kirgisistan, Tadschikistan und Turkmenistan (Takis 11)“. Das Statistische Bundesamt beteiligt sich an den Komponenten „Industriestatistik Kirgisistan“, „Arbeitsmarktstatistiken Kirgisistan“, „Management und Qualität im System der offiziellen Statistik – Turkmenistan“ und „Unterstützung der EC / Central Asia Strategic Cooperation Priorities 2007 – 2013“ im Bereich der „Umweltstatistiken – Kirgisistan, Turkmenistan, Tadschikistan“. Das Projekt startete im Januar 2009 und läuft bis Dezember 2010.

## **Besuch einer Delegation der „Agency for Statistics of Bosnia and Herzegovina“**

Eine Delegation der „Agency for Statistics of Bosnia and Herzegovina“ (BHAS), unter der Leitung ihres Direktors Zdenko Milinovi, war im Rahmen des IPA 2007 Projekts vom 18. bis 19. November 2009 zu Besuch im Statistischen Bundesamt in Wiesbaden.

Die amtliche Statistik von Bosnien und Herzegowina ist so strukturiert: Auf Staatsebene übt die BHAS größtenteils eine Koordinierungs- und Verbreitungsfunktion aus. Zwei untergeordnete Ämter – das „Institute of Statistics of Federation of Bosnia and Herzegovina“ (FIS) und das „Institute of Statistics of Republika Srpska“ (RSIS) – sind für die Aufbereitung gesammelter Daten und die Erstellung von Statistiken verantwortlich. Um zukünftig europäischen Qualitätsstandards der amtlichen Statistik zu entsprechen, soll die Zusammenarbeit dieser Organe verbessert werden.

Daher führten Zdenko Milinovi und fünf seiner leitenden Mitarbeiter aus unterschiedlichen Abteilungen während ihres Besuches mit Fachleuten des Statistischen Bundesamtes Fachgespräche zu folgenden Themen:

- Struktur der Amtlichen Statistik Deutschlands
- Aufbauorganisation des Statistischen Bundesamtes
- Internationale Kooperationen
- Nationale und Internationale Koordination
- Publikation und Dissemination

Nach den Fachgesprächen besuchte die Delegation am 20. November 2009 das Hessische Statistische Landesamt. Hier wurden vor allem der praktische Prozess der Datenerhebung sowie die Zusammenarbeit zwischen Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder thematisiert. Da die BHAS auf ähnliche Weise mit den beiden Statistikbehörden FIS und RSIS zusammenarbeitet, sind diese Informationen für die weitere Entwicklung der bosnischen amtlichen Statistik in höchstem Maße relevant.

## **Besuch des Russischen Statistikdienstes**

Zu Fachgesprächen über das Thema „kleine und mittlere Unternehmen“ besuchte am 1. Dezember 2009 eine Delegation des Russischen Statistikdienstes (ROSSTAT) unter der Leitung von Ljubow Prosorina, der stellvertretenden Abteilungsleiterin für Unternehmensstatistik, das Statistische Bundesamt in Wiesbaden.

Am 2. Dezember folgte ein Informationsbesuch zu diesem Thema bei Eurostat. Hier wurde den russischen Gästen die Integration von nationalen Daten in das Europäische Statistische System erläutert.

## **Elektronische Informationsangebote und Veröffentlichungen**

### **Global informiert: Neues Portal zur internationalen Statistik**

Wie alt wird eine Argentinierin durchschnittlich? Welches Land hat weltweit die höchste Inflationsrate? Welcher Anteil der indonesischen Bevölkerung nutzt das Internet? Wer Fragen wie diese bisher beantworten wollte, musste häufig in mehreren Quellen recherchieren und bisweilen

viel Zeit investieren. Hier soll künftig ein neues Angebot des Statistischen Bundesamtes Abhilfe schaffen: In einem neuen Onlineportal präsentiert das Statistische Bundesamt seit Oktober 2009 eine breite Auswahl an Schlüsselindikatoren zu über 180 Staaten der Welt. Das Angebot basiert auf einer Zusammenstellung von Statistiken zahlreicher internationaler Institutionen wie der Weltbank, dem Internationalen Währungsfonds oder der Weltgesundheitsorganisation.

Wer sich aus verlässlicher Quelle statistisch informieren will, braucht hierfür nur noch wenige Mausklicks. Dazu gibt es für alle Indikatoren Definitionen sowie weiterführende Informationen über die Organisationen, von denen die Daten stammen. Eine umfangreiche Sammlung von Links zu nationalen, inter- und supranationalen statistischen Institutionen bereichert das Angebot und schafft eine gute Ausgangsbasis für weitere Recherchen.

Das Informationsangebot ist aber noch wesentlich breiter: So wird auf wichtige Veröffentlichungen internationaler Organisationen ebenso hingewiesen wie auf neue Datenbanken oder interessante aktuelle Statistiken. Für die G20-Staaten werden detaillierte statistische Länderprofile zum Download angeboten. Auch der internationale Tabellenteil des Statistischen Jahrbuchs 2009 für die Bundesrepublik Deutschland ist abrufbar. Das neue Angebot steht auf der Internetseite des Statistischen Bundesamtes unter [www.destatis.de](http://www.destatis.de), (Pfad: Themen → Internationales → Internationale Statistik) kostenfrei zur Verfügung.

Weitere Auskünfte erhalten Sie unter der Rufnummer 0611/75-9494 oder E-Mail: [info-international@destatis.de](mailto:info-international@destatis.de)

## **Der Dienstleistungssektor in Deutschland 2003 bis 2008**

Erstmals konnte das Statistische Bundesamt eine Veröffentlichung herausgeben, die Ergebnisse aller Unternehmensstatistiken zum Dienstleistungssektor umfasst: „Der Dienstleistungssektor – Wirtschaftsmotor in Deutschland – Ausgewählte Ergebnisse von 2003 bis 2008“.

Betrachtet man die Entwicklung der Erwerbstätigenzahl und der Bruttowertschöpfung in den vergangenen Jahrzehnten, lässt sich feststellen, dass der Dienstleistungssektor, auch als tertiärer Sektor bezeichnet, stark an Bedeutung gewonnen hat. Waren beispielsweise 1970 knapp 45 % der 26,6 Mill. Erwerbstätigen im früheren Bundesgebiet im Dienstleistungssektor tätig, so waren es fast vier

Jahrzehnte später in Deutschland rund 72 % von 39,8 Mill. Erwerbstätigen.

Um die Entwicklungen in den einzelnen Dienstleistungsbereichen, etwa im Handel, im Verkehr oder im Versicherungsgewerbe, darzustellen, werden verschiedene amtliche Statistiken erstellt. Dabei werden einerseits die unterjährigen Veränderungen verfolgt und andererseits die Strukturen der heterogenen Dienstleistungsbereiche im Berichtsjahr abgebildet. In der nun erschienenen Veröffentlichung zum Dienstleistungssektor werden nicht nur die Ergebnisse der einzelnen Statistiken vorgestellt, sondern auch deren jeweilige Methode. Des Weiteren wird ein Ausblick auf neue Anforderungen gegeben, wie zum Beispiel die Umstellung auf das neue Basisjahr 2005 in den Konjunkturstatistiken oder die Gliederung der statistischen Ergebnisse nach der umfassend überarbeiteten Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008, in den Strukturstatistiken ab dem Berichtsjahr 2008 und in den Konjunkturstatistiken für Berichtszeiträume ab 2009.

Interessant ist, wie sich die Wirtschaftsbereiche nach der Umsetzung politischer Entscheidungen darstellen (z. B. der Erhöhung des vollen Umsatzsteuersatzes von 16 auf 19 % zum 1. Januar 2007) oder wie sich die aktuelle Wirtschaftskrise in den statistischen Ergebnissen widerspiegelt. Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt lassen sich zudem an den Veränderungsraten von Umsatz und Beschäftigung bei Unternehmen im Wirtschaftsbereich „Überlassung von Arbeitskräften“ abschätzen. Diese und viele weitere Informationen enthält die Veröffentlichung „Der Dienstleistungssektor – Wirtschaftsmotor in Deutschland – Ausgewählte Ergebnisse von 2003 bis 2008“, die seit Oktober 2009 als Online-Publikation im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes ([www.destatis.de](http://www.destatis.de), Pfad: Publikationen → Fachveröffentlichungen → Dienstleistungen, Finanzdienstleistungen) kostenfrei zum Download zur Verfügung steht.

Weitere Auskünfte unter der Rufnummer 0611/75-8564 oder per E-Mail: [dienstleistungen@destatis.de](mailto:dienstleistungen@destatis.de)

## Studium im Ausland

Ausländische Hochschulen werden bei deutschen Studierenden immer beliebter: Im Jahr 2007 waren etwa 90 000 deutsche Studierende an ausländischen Hochschulen eingeschrieben, 8 % oder 6 700 Studierende mehr als 2006.

Die drei beliebtesten Zielländer waren 2007 die Niederlande mit einem Anteil von 18,3 % an allen deutschen Studierenden im Ausland, Österreich mit 16,4 % und das Vereinigte Königreich mit 12,9 %.

Umgekehrt sind aber auch deutsche Hochschulen für ausländische Studierende attraktiv: Während im Wintersemester 1997/1998 an deutschen Hochschulen rund 104 000 ausländische Studierende eingeschrieben waren, die auch ihre Hochschulzugangsberechtigung im Ausland erworben hatten, waren es im Wintersemester 2007/2008 knapp 178 000.

Erstmals wurden Daten über deutsche Absolventen im Ausland erhoben: Die meisten deutschen Absolventen verzeichnete im Jahr 2007 das Vereinigte Königreich mit 5 290, gefolgt von den Niederlanden mit 3 390 und der Schweiz mit 1 729 Personen.

Weitere Ergebnisse zu deutschen Studierenden an ausländischen Hochschulen enthält die Broschüre „Deutsche Studierende im Ausland – Statistischer Überblick 1997 – 2007“, die im Publikationsservice des Statistischen Bundesamtes ([www.destatis.de/publikationen](http://www.destatis.de/publikationen)) zum kostenlosen Download zur Verfügung steht. Die Daten über Art und Umfang von Studienaufenthalten deutscher Studierender an Hochschulen im Ausland in dieser Broschüre stammen aus einer Umfrage des Statistischen Bundesamtes bei den für Bildungsstatistik zuständigen Institutionen der Zielländer, vom Statistischen Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) und von der Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur (UNESCO).

Weitere Auskünfte unter der Rufnummer 0611/75-2857 oder per E-Mail: [bildungsstatistik@destatis.de](mailto:bildungsstatistik@destatis.de)

## Energie auf einen Blick

Energie ist der Motor jeder Volkswirtschaft. Neben der Versorgungssicherheit und der Preisentwicklung steht derzeit auch die Reduktion von Treibhausgasemissionen in der gesellschaftlichen Diskussion. Die aktuelle Energiepolitik befindet sich somit in einem Spannungsfeld aus Versorgungssicherheit, Wirtschaftlichkeit und umweltfreundlicher Energiegewinnung. Die neu erschienene Broschüre „Energie auf einen Blick, Ausgabe 2009“ beleuchtet das Thema Energie anhand einer Vielzahl statistischer Quellen. Kapitel 1 betrachtet die Entwicklung des Energieverbrauchs. In Kapitel 2 geht es um die wichtigsten Faktoren, die den Energieverbrauch in Deutschland beeinflus-

sen. Wie wirken sich beispielsweise die wirtschaftliche Entwicklung oder die Lebens- und Wohnformen der Bevölkerung auf den Energieverbrauch aus? Die Unternehmen der Strom- und Gaswirtschaft sind in Deutschland ein bedeutender Wirtschaftsfaktor. Wichtige Kenngrößen dieses Wirtschaftszweiges werden in Kapitel 3 der Broschüre behandelt. Im Zusammenhang mit den neuen gesetzlichen Rahmenbedingungen zur Förderung der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien ist von besonderem Interesse, welche Energieträger zur Stromerzeugung genutzt werden. Hat sich der Anteil neuer, umweltfreundlicher Energieträger am Energiemix zu Lasten CO<sub>2</sub>-intensiver fossiler Energieträger erhöht? In Kapitel 4 wird die Bedeutung der einzelnen Energieträger beschrieben und zukünftige Perspektiven aufgezeigt. Deutschland ist darauf angewiesen, Energieträger wie Rohöl und Erdgas zu importieren. Kapitel 5 der Broschüre widmet sich der Frage nach der Versorgungssicherheit und den wichtigsten ausländischen Handelspartnern.

Die Broschüre „Energie auf einen Blick“ steht im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes ([www.destatis.de](http://www.destatis.de)) im Thema Energie zum kostenlosen Download zur Verfügung.

### **Informationsgesellschaft in Deutschland, Ausgabe 2009**

Moderne Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) durchdringen alle Lebensbereiche: Sie erleichtern den Zugang zu Informationen, beschleunigen Geschäftsprozesse und eröffnen den Unternehmen neue, globale Beschaffungs- und Absatzwege. IKT ist somit ein wichtiger Impulsgeber für gesamtwirtschaftliches Wachstum und Beschäftigung. Das Themenheft „Informationsgesellschaft in Deutschland, Ausgabe 2009“ zeigt Entwicklungen der Informationsgesellschaft auf, insbesondere unter dem Aspekt, inwieweit IKT bereits die verschiedenen Lebensphasen – Schule, Ausbildung, Beruf – durchdrungen hat. Der aktuelle Verbreitungsgrad von IKT in Unternehmen und privaten Haushalten in Deutschland sowie spezielle Nutzungsaspekte wie E-Government und E-Commerce werden eingehender betrachtet. Aktuelle Daten zum Außenhandel, zu den Preisentwicklungen und zur Produktion von IKT-Gütern vermitteln einen Überblick über die derzeitige wirtschaftliche Lage dieser Schlüsselbranche in Deutschland. Die boomende IKT-Branche hat auch ihre Schattenseiten; so ist die Computerkriminalität eine große Herausforderung

für Staat und Gesellschaft. Auch dieser Aspekt wird in der Veröffentlichung beleuchtet. Das Themenheft steht im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes ([www.destatis.de](http://www.destatis.de), Pfad: Publikationen → Fachveröffentlichungen → Informationsgesellschaft) kostenfrei zum Download zur Verfügung.

### **Geschichte der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen seit 1945**

Im August 2009 ist der vierte Band der „Kategorien der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen“ erschienen (ISBN 978-3-89518-730-8). Hatten sich die ersten drei Bände mit „Raum und Grenzen“, „Zeit und Risiko“ und „Geld und Physis“ beschäftigt, so widmet sich der letzte, von Klaus Voy herausgegebene Band der Reihe dem Rückblick auf die Entwicklung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen in den deutschsprachigen Ländern seit dem Zweiten Weltkrieg.

Der umfangreiche Band (576 Seiten) entfaltet dabei eine reiche Palette von Themenbereichen, die von Expertinnen und Experten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen beschrieben werden. Im Mittelpunkt steht die Entwicklungsgeschichte der verschiedenen Gesamtrechnungskonzepte. Aber auch die Anwendungsbereiche in Politik und Wissenschaft werden ausführlich gewürdigt. Schwerpunkt der Darstellung sind die westdeutschen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. Sie werden ergänzt durch spezielle Artikel über die Geschichte der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen in der ehemaligen DDR und in Österreich. Neben der Entwicklung der Sozialproduktsberechnung als Kernbereich der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen wird auch die Geschichte zusätzlicher Datensysteme, wie der Input-Output-Rechnung, der Vermögensrechnung und der Erwerbstätigenrechnung sowie der Satellitensysteme, behandelt. In fast jedem Artikel wird auf die Pionierleistung von Dr. Hildegard Bartels, 1972 bis 1980 Präsidentin des Statistischen Bundesamtes, als „Mutter“ der deutschen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen eingegangen. Zusammen mit dem ersten Präsidenten des Statistischen Bundesamtes, Dr. Gerhard Fürst, hat sie nach dem Krieg in Westdeutschland die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen aufgebaut und als ihre verlässliche Datengrundlage ein möglichst konsistentes System von Wirtschafts- und Sozialstatistiken geschaffen. In einem 1992 geführten Interview mit Heinrich Lützel und Utz-Peter Reich hat sie die Anfänge der

Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen in Westdeutschland nach dem Kriege geschildert. Dieses Interview wird erstmalig in diesem Band abgedruckt.

Dr. Hildegard Bartels ist im September 2008 verstorben. Der Band über die Geschichte der deutschsprachigen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ist ihrem Andenken gewidmet.

## **Deutschland – Land und Leute**

Kompakt und informativ präsentiert sich die im Dezember 2009 erschienene Veröffentlichung „Deutschland – Land und Leute“. Auf einen Blick erfassbar deckt sie ein breites Themenspektrum ab: von Arbeitsmarkt bis Zahnarzt, von Auswanderung bis Zuzug. Viele Grafiken, etliche Tabellen und einige kurze Texte porträtieren das Land, die Leute, das Leben und die Wirtschaft. Aufbau und Art der Darstellung ermöglichen, dass die hohe Informationsdichte auch ohne lange Texte vermittelt werden kann.

Die Veröffentlichung bietet einen Einblick in den Wissensschatz der amtlichen Statistik und soll Lust auf mehr wecken.

Ein Großteil der präsentierten Daten ist der Datenbank GENESIS-Online entnommen – so können nach Wunsch auch detailliertere Ergebnisse und längere Zeitreihen zu einem Thema recherchiert werden.

Die Veröffentlichung steht auf der Internetseite des Statistischen Bundesamtes unter [www.destatis.de](http://www.destatis.de), (Pfad: Publikationen → Broschüren) zum kostenlosen Download zur Verfügung.

Weitere Auskünfte unter der Rufnummer 0611/75-4553 oder per E-Mail: [redaktion@destatis.de](mailto:redaktion@destatis.de)

## **Grundsatzfragen der Bundes- und Internationalen Statistik, Informationsverbreitung**

### **3. OECD Welt Forum „Statistics, Knowledge and Policy“**

Vom 27. bis 30. Oktober 2009 fand in Busan/Korea das 3. Weltforum der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) zum Thema „Statistics, Knowledge and Policy“ statt. Nachdem auf den ersten

beiden Weltforen (2004 in Palermo/Italien und 2007 in Istanbul/Türkei) die Grundlagen für eine dauerhafte Aufgabe bei der OECD zur Verbesserung des gesellschaftlichen Fortschritts und seiner Messung – kurz „Global Project“ weltweit geschaffen wurden, diskutierten in Korea nahezu 2000 Teilnehmer aus über 100 Ländern die Schwerpunkte des Global Projects.

Die wichtigsten Themen wurden zuvor, am 26. Oktober 2009, in der ersten Sitzung der Coordination Group des Global Projects präsentiert sowie die weiteren Arbeiten festgelegt. Diese Gruppe mit namentlich benannten Vertreterinnen und Vertretern von Regierungen, statistischen Ämtern und Nicht-Regierungsorganisationen (für Deutschland Dr. Mathias Bruch/Bundesministerium für Wirtschaft, Dr. Susanne Schnorr-Bäcker/Statistisches Bundesamt und Eckart Hohmann/Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten) berät den bei der OECD eingerichteten Global Project Board, der das Global Project steuert.

Für das Global Project wurde ein regelmäßiges statistisches Monitoring wie auch die Stärkung der Rolle der amtlichen Statistik vor allem in der Istanbul-Deklaration der OECD aus 2007 verankert. Ein Arbeitsschwerpunkt ist die Umsetzung der Empfehlungen der so genannten Stiglitz-Kommission, einer unter französischer Ratspräsidentschaft eingesetzten UN-Arbeitsgruppe unter Leitung der Nobelpreisträger Joseph Stiglitz und Amartya Sen. Danach sollen vor allem die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen um Angaben zur materiellen Wohlfahrt und Nachhaltigkeit systemkonform erweitert und ausgebaut werden. Auch die bereits bestehenden nationalen Ansätze – bereichsübergreifende wie die Nachhaltigkeitsinitiative der Bundesregierung wie auch bereichsspezifische zur Verbesserung des Gesundheits- oder Bildungsstandards – sollen auf allgemeine Handlungsempfehlungen hin überprüft werden.

Weitere Ziele des Global Projects sind:

- eine möglichst breite Akzeptanz für gesellschaftlichen Fortschritt bzw. die damit verbundenen Ziele und Maßnahmen länderspezifisch auf der Basis von „best practices“ sicherzustellen
- weitere wissenschaftliche Studien zur objektiven und subjektiven Einschätzung der Lebensverhältnisse zu initiieren
- die Voraussetzungen für Transparenz und einen regen Informationsaustausch unter Ausschöpfung moderner Informations- und Kommunikationsmöglichkeiten zu schaffen. So wurde am 29. Oktober 2009 ein Wiki-Mo-

dul zu Themen des gesellschaftlichen Fortschritts nach den Regeln von Wikipedia online geschaltet.

Das nächste Weltforum soll zeitnah zum 50-jährigen Bestehen der OECD in Indien stattfinden.

### **Sitzung der Arbeitsgruppe „Regionale Indikatoren“**

Auf der 18. Sitzung der Arbeitsgruppe „Regionale Indikatoren“ der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) am 30. November 2009 in Paris lag der Themenschwerpunkt auf der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung von Regionen. Einen guten Überblick enthält die aktuelle dritte Ausgabe des Berichts „Regions at a Glance“. Hier wird die wirtschaftliche Entwicklung verschiedener Regionen, deren Bestimmungsfaktoren und zukünftiges Entwicklungspotential tabellarisch, grafisch und kartografisch gut veranschaulicht.

Auf der Sitzung wurden auch verschiedene Ansätze zur Typisierung von Regionen sowie zur Bestimmung von Wachstumsfaktoren und deren Einfluss auf das regionale Wachstumspotential diskutiert.

Anhand von Fallstudien wurden verschiedene Möglichkeiten der Typisierung von Regionen nach Wachstumsregionen und nach eher stagnierenden oder sich sogar rückläufig entwickelnden Regionen vorgestellt. Auch wurden unterschiedliche Ansätze zur Bestimmung des Einzugsgebiets von Großstadt- oder Metropolregionen aufgezeigt. Besonderes Augenmerk lag dabei vor dem Hintergrund der aktuellen Wirtschaftskrise auf öffentlichen Ausgaben und Innovationen und deren ökonomischen Implikationen.

Damit eng einher geht auch ein relativ neuer integrativer Ansatz der OECD, Wanderungsbewegungen – sowohl innerhalb eines Landes als auch über die Landesgrenzen hinweg – und deren Bedeutung für Regionen unter sozialen und wirtschaftlichen Aspekten zu ermitteln. Die Arbeiten der OECD zeigen, dass im Zeitalter von „thinking global, acting local“ stärker vergleichbare kleinräumige statistische Daten dringend nötig sind.

### **Das Statistische Bundesamt auf der Consozial in Nürnberg**

Die ConSozial ist Deutschlands größte Fachmesse und Kongress für den Sozialmarkt. Sie fand in diesem Jahr vom 11. bis 12. November 2009 zum 11. Mal unter dem Motto

„Märkte für Menschen: verantworten - gestalten - selbst bestimmen“ statt.

Etwa 300 Aussteller aus den Bereichen Wirtschaft, Wohlfahrtspflege und Weiterbildung stellten ihre Produkte und Angebote vor. Darunter war auch das Statistische Bundesamt.

Interessierte Besucherinnen und Besucher erhielten sachkundig Auskunft zu Informationsangeboten hinsichtlich der Schwerpunktthemen der Messe. Neben ausgesuchten Printmedien, wie dem Datenreport, fand die eigens für diese Veranstaltung vom Statistischen Bundesamt zusammengestellte „Messe-CD“ reißenden Absatz.

### **18. Wissenschaftliches Kolloquium: „Informationsvisualisierung – Grafische Aufbereitung und Analyse von statistischen Daten“**

Am 19. und 20. November 2009 veranstaltete das Statistische Bundesamt in Wiesbaden gemeinsam mit der Deutschen Statistischen Gesellschaft das 18. Wissenschaftliche Kolloquium zum Thema „Informationsvisualisierung – Grafische Aufbereitung und Analyse von statistischen Daten“.

Das Kolloquium moderierte Prof. Dr. Claus Weihs, Inhaber des Lehrstuhls für Computergestützte Statistik an der Fakultät Statistik der Technischen Universität Dortmund. In seinem einführenden Vortrag gab Professor Weihs einen Einblick in die Ergebnisse des so genannten Milestones-Projekts, das die Entwicklung der Visualisierung statistischer Daten bis zum Jahr 2000 darstellt. Daneben stellte er neue Entwicklungen und weitere Möglichkeiten der Anordnung von grafischen Techniken vor.

Die Fachdiskussion eröffnete Prof. Dr. Heidrun Schumann, Professorin für Computergrafik am Fachbereich Informatik in Rostock, mit ihrem Vortrag „Informationsvisualisierung: Methoden und Perspektiven“. Professorin Schumann zeigte neueste Entwicklungen auf und erläuterte diese an konkreten Methoden sowie Anwendungsbeispielen, insbesondere aus dem Rostocker Umfeld.

Prof. Dr. Stefan Wrobel, Leiter des Fraunhofer-Instituts für Intelligente Analyse- und Informationssysteme IAIS und Professor für Informatik an der Universität Bonn, gab durch seinen Vortrag „Darstellung von räumlich-zeitlichen Daten“ einen Einblick in das Gebiet der Visuellen Analytik und seine Grundlagen im Hinblick auf raumzeitliche Daten. Anhand mehrerer Fallstudien illustrierte Professor Wrobel,

wie mit entsprechenden Methoden und Systemen raumzeitliche Daten analysiert werden können.

Anhand des Vortrages „Visuelle Web-Kommunikation“ stellten Sibylle von Oppeln-Bronikowski, Leiterin der Abteilung „Grundsatzfragen der Bundes- und internationalen Statistik, Informationsverbreitung“ im Statistischen Bundesamt und Tanja Raschke, Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Bereich Online-Dienste des Statistischen Bundesamtes, die unterschiedlichen Arten und den Nutzen von interaktiven Anwendungen vor, die über das Web-Angebot des Statistischen Bundesamtes abrufbar sind. Dazu zählen die animierten Bevölkerungspyramiden, der persönliche Inflationsrechner, der Konjunkturmonitor und das Preiskaleidoskop/Voronoi-Diagramm.

Im anschließenden Beitrag erläuterte Dr. Martin Theus, Senior Project Manager Telefónica o2 Germany, München, in seinem Vortrag „Datenanalyse mit interaktiven Grafiken“ die grundlegenden Funktionen interaktiver statistischer Grafiken sowie deren effizienten Einsatz in der Datenanalyse.

Im letzten Vortrag des Veranstaltungstages präsentierte Dr. Maximilian Stempfhuber, Dezernent für Kommunikations- und Informationstechnologie an der Hochschulbibliothek der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule (RWTH) Aachen, „Text-Fakten-Integration in Informationssystemen“ das Gesamtmodell einer Informationsarchitektur für die Text-Fakten-Integration in Informationssystemen, die sowohl an einem Wissenschaftlerarbeitsplatz, als auch integriert in virtuelle Forschungsumgebungen zum Einsatz kommen kann.

Zum Abschluss des ersten Tages wurde eine herausragende wissenschaftliche Arbeit mit dem Wissenschaftspreis des Statistischen Bundesamtes, dem Gerhard-Fürst-Preis, prämiert. Zwei weitere Arbeiten wurden mit einem Förderpreis für Nachwuchs ausgezeichnet. Überreicht wurden die Preise für das Jahr 2009 von Vizepräsident Peter Weigl. Nähere Informationen zum Gerhard-Fürst-Preis finden Sie im entsprechenden Beitrag in dieser Publikation sowie im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes [www.destatis.de](http://www.destatis.de) unter der Rubrik „Wissenschaftsforum“.

Zum Auftakt des zweiten Veranstaltungstages berichtete Thomas Heumann, Leiter der Informationsgrafik-Redaktion der Frankfurter Allgemeinen Zeitung (F.A.Z), anhand seines Vortrages „Informationsgrafiken und Karten in Zeitungen“, über die Unterschiede zwischen Zeitungs-Informationsgrafiken und vergleichbaren Darstellungen in wissenschaftli-

chen und Fachpublikationen anhand von Beispielen. Im Weiteren erläuterte Heumann, wie die F.A.Z. ihre Informationsgrafiken und Karten entwickelt und gestaltet.

Dr. Matthias Templ, Projektleiter an der Technischen Universität Wien und tätig im Methodenreferat von Statistik Austria, berichtete in seinem Beitrag „Visualisierung von fehlenden Werten“ über das zentrale Problem fehlender Werte in der Aufbereitung von Daten oder während einer Datenanalyse und die Möglichkeiten der Visualisierung.

Dr. Ingo Mierswa, Gründer und geschäftsführender Gesellschafter der Rapid-I GmbH, Dortmund, stellte „Das Data Mining System RapidMiner“ vor, eine Open Source Software für Datenanalysen.

Den Abschluss des 18. Wissenschaftlichen Kolloquiums bildete Prof. Dr. Adalbert Wilhelm, Professor für Statistik an der Jacobs University Bremen und Inhaber des Stiftungslehrstuhls für Information Management der Commerzbank-Stiftung, mit dem Beitrag „Visualisierung und statistische Modellierung“. Im Mittelpunkt stand die Kombination von grafischer Darstellung der Daten und statistischer Modellierung. Beispiele zeigten, wie sich Visualisierung und Modellbildung ergänzen können.

Weitere Informationen zum 18. Wissenschaftlichen Kolloquium, darunter auch Downloads der Beiträge, finden Sie im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes [www.destatis.de](http://www.destatis.de) unter der Rubrik „Wissenschaftsforum“.

Weitere Auskünfte unter der Rufnummer 0611/75-2603 oder per E-Mail: [institut@destatis.de](mailto:institut@destatis.de)

## Gerhard-Fürst-Preis 2009

Am 19. November 2009 wurden die Preisträger des Gerhard-Fürst-Preises 2009 im Rahmen des 18. Wissenschaftlichen Kolloquiums in Wiesbaden geehrt. Der Vizepräsident des Statistischen Bundesamtes, Peter Weigl, prämierte auf Empfehlung des unabhängigen Gutachterkreises eine herausragende wissenschaftliche Arbeit mit dem Wissenschaftspreis des Statistischen Bundesamtes, dem Gerhard-Fürst-Preis. Zwei weitere Arbeiten wurden mit einem Förderpreis für Nachwuchswissenschaftler ausgezeichnet.

In der Kategorie „Diplom-/Magisterarbeiten“ wurde die an der Ludwig-Maximilians-Universität München entstandene Diplomarbeit von Diplom-Volkswirt Fabian Spanhel zum Thema „Der Einfluss der Körpergröße auf Lohnhöhe und Berufswahl: Aktueller Forschungsstand und neue Ergeb-

nisse auf Basis des Mikrozensus“ von der Jury als herausragende Leistung bewertet und mit dem Gerhard-Fürst-Preis 2009 ausgezeichnet; das damit verbundene Preisgeld beträgt 2 500 Euro.

In der Kategorie „Dissertationen“ wurden zwei Arbeiten mit einem Förderpreis für wissenschaftliche Nachwuchskräfte prämiert: Die an der Technischen Universität Chemnitz entstandene Dissertation „Zur Aktualität der Arbeitswerttheorie. Theoretische und empirische Aspekte“ von Dr. Nils Fröhlich sowie die an der Universität Hohenheim entstandene Arbeit von Dr. Wolf Dieter Heinbach zum Thema „Tarifbindung, Lohnstruktur und tarifvertragliche Flexibilisierungspotenziale“. Beide Arbeiten bereichern nach Auffassung der Juroren die wissenschaftliche Diskussion innerhalb der amtlichen Statistik. Sie wurden deshalb jeweils mit dem Förderpreis für wissenschaftliche Nachwuchskräfte in Höhe von 2 000 Euro gewürdigt.

Mit der jährlichen Auslobung dieser wissenschaftlichen Auszeichnung ist das Statistische Bundesamt bestrebt, die Arbeit der amtlichen Statistik noch stärker als bisher mit den Hochschulen zu verbinden. Zugleich soll der Preis junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ermutigen, das vielfältige Datenangebot der amtlichen Statistik für ihre empirischen Forschungen ausgiebig zu nutzen.

Details zum Gerhard-Fürst-Preis, darunter Kurzfassungen der prämierten Arbeiten sowie die Teilnahmebedingungen für den Gerhard-Fürst-Preis 2010, dessen Einreichungsfrist am 31. März 2010 endet, erfahren Sie ebenfalls unter [www.destatis.de](http://www.destatis.de), Rubrik „Wissenschaftsforum“.

Die vom Vorsitzenden des Gutachtergremiums, Prof. Dr. Hans Wolfgang Brachinger (Universität Fribourg, Schweiz), anlässlich der Preisverleihung vorgetragenen Laudationes enthält Heft 12/2009 der Zeitschrift „Wirtschaft und Statistik“. In dieser Zeitschrift werden die Preisträger ab Anfang 2010 auch ausführlich über ihre Arbeiten berichten.

Weitere Auskünfte unter der Rufnummer 0611/75-2603 oder per E-Mail: [institut@destatis.de](mailto:institut@destatis.de)

## Gesamtrechnungen, Arbeitsmarkt

### 39. Tagung des Arbeitskreises Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder

Die 39. Tagung des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ fand vom 28. bis 29. Oktober 2009 in Neustrelitz statt.

Von zentraler Bedeutung waren die Arbeiten zur Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) 2011. Bis zur Umstellung der VGR auf die neue Wirtschaftszweikklassifikation (WZ) 2008 Ende 2011 sind die bereits nach der neuen WZ-Gliederung vorliegenden Basisstatistiken für die VGR noch in die bisherige WZ 2003 umzurechnen. Der Arbeitskreis verständigte sich hierfür auf die Verwendung länderspezifischer Umsteigeschlüssel für die Fortschreibungen des Bruttoinlandsproduktes. Die konkrete inhaltliche Abgrenzung der für diesen Zweck aus dem URS erzeugten Matrix wurde festgelegt.

Die auf der letzten Tagung beschlossene neue Terminalsituation – Veröffentlichung der 1. Fortschreibung des BIP Ende März des Folgejahres – wurde hinsichtlich der Freigabetiefen konkretisiert. Die Freigabe umfasst für alle Bundesländer für die 1. und 2. Fortschreibung des BIP ab Berichtsjahr 2009 die Wirtschaftsbereichtstiefe A 6 plus Verarbeitendes Gewerbe. Weitere wichtige Themen der 39. Tagung waren das neue ESVG-Lieferprogramm und die Aktualisierung der Qualitätsinitiativen des Arbeitskreises VGR d L. Die Arbeitsgruppe „Dienstleistungen“ berichtete über die Ergebnisse ihrer letzten Sitzung.

Die 40. Tagung des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ wird vom 28. bis 29. April 2010 in Niedersachsen stattfinden und vom Landesbetrieb für Statistik und Kommunikationstechnologie Niedersachsen ausgerichtet.

### Fachausschuss „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen“

Am 3. und 4. November 2009 tagte der Fachausschuss Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen (VGR) im Statistischen Bundesamt in Wiesbaden. Sein Ziel ist es, die wichtigsten Datennutzer über Änderungen und Weiterentwicklungen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen zu informieren und von ihnen ein Feedback hierzu zu erhalten. An der Sitzung nahmen, neben Vertretern der Fachab-

teilung, insgesamt rund 60 externe Fachleute teil, darunter Vertreter/-innen des Bundesministeriums für Finanzen, des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie, des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales, des europäischen Statistikamtes EUROSTAT und mehrerer Statistischen Landesämter. Als wichtige Nutzer der VGR-Daten waren zudem die Deutsche Bundesbank und die Europäische Zentralbank präsent, des Weiteren mehrere Forschungsinstitute und Universitäten sowie der Deutsche Industrie- und Handelskammertag und der Hauptverband des Deutschen Einzelhandels.

Intensiv erörtert wurden die Anforderungen, die sich für die VGR aufgrund der in den Jahren 2011 und 2014 anstehenden „großen“ VGR-Revisionen ergeben. Ein weiteres Hauptthema waren die Empfehlungen der Kommission zur Messung der wirtschaftlichen Leistung und des sozialen Fortschritts („Stiglitz-Kommission“). Diese auf Initiative des französischen Staatspräsidenten eingerichtete Kommission hatte die Grenzen des Bruttoinlandsprodukts als Maß für wirtschaftlichen Wohlstand und sozialen Fortschritt untersucht und hieraus die Forderung nach einem breiteren statistischen Informationsangebot als Grundlage für Politikmaßnahmen abgeleitet. Zudem wurde im Fachausschuss über den Sachstand und aktuelle Entwicklungen in der Input-Output-Rechnung und den Umweltökonomischen Gesamtrechnungen informiert. Ein weiteres Thema waren die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Länder.

Zur Revision 2011 informierten die Vertreter des Statistischen Bundesamtes ausführlich über deren Hauptanlass, die Implementierung der neuen Wirtschaftszweigklassifikation (WZ 2008), die ab Ende 2011 auch bei der Veröffentlichung von VGR-Ergebnissen anzuwenden ist. Vertreter EUROSTATS und des Statistischen Bundesamtes gaben einen Überblick über Stand und Zeitplan für die Revision des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen 1995 (ESVG 1995), die ab 2014 umzusetzen ist. Während das revidierte, weltweit gültige System of National Accounts (SNA) seit September 2009 komplett vorliegt, wurde über einige Punkte bei der Revision des ESGV 1995 allerdings noch nicht endgültig entschieden. Die im ESGV beschriebenen Methoden und Konzepte sind rechtsverbindlich von den Statistikämtern der Mitgliedsstaaten anzuwenden. Dieser Themenschwerpunkt wurde daher durch mehrere Fachbeiträge zu ausgewählten Revisionspunkten ergänzt, bei denen es gegenüber den bisherigen methodischen Vorgaben Änderungen geben wird:

Vertieft dargestellt wurde die künftige Behandlung von Renten- und Pensionsanwartschaften in den VGR sowie die im revidierten ESGV vorgesehene Einstufung von Forschung und Entwicklung als Bruttoanlageinvestitionen und von militärischen Waffensystemen als Investitionen.

Das Statistische Bundesamt informierte über die vorliegenden Empfehlungen der „Stiglitz-Kommission“, welche die Bereitstellung von zusätzlichen Wirtschaftsindikatoren umfassen und auch eine bessere Messung der Lebensqualität mit Hilfe von „objektiven“ und „subjektiven“ Indikatoren. In der anschließenden Diskussion plädierte der Fachausschuss mehrheitlich dafür, die Impulse aus den Arbeiten der politisch viel beachteten Kommission aufzunehmen, angesichts knapper Ressourcen der amtlichen Statistik jedoch auch Prioritäten zu setzen. Das Statistische Bundesamt verdeutlichte in seinem Bericht zu aktuellen Entwicklungen im Bereich der Umweltökonomischen Gesamtrechnungen (UGR), dass dieses Satellitensystem zur VGR eine Vielzahl von Indikatoren liefern kann und sowohl UGR und VGR eine hervorragende Grundlage für die Bildung von aussagekräftigen Indikatorensets sind, wie sie von der Stiglitz-Kommission gefordert werden. Insbesondere zum Themenbereich Nachhaltigkeit und Umwelt kann Deutschland umfassende statistische Informationen bereits heute liefern.

Die Vorsitzende des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ berichtete über wichtige Arbeiten, insbesondere über den künftigen Veröffentlichungsturnus bei den BIP-Fortschreibungen. Hier soll der Veröffentlichungsturnus geringfügig verschoben werden, wodurch sich eine deutliche Qualitätsverbesserung bei minimalem Aktualitätsverlust ergibt. Der Fachausschuss sprach sich in der anschließenden Diskussion mehrheitlich für dieses Vorgehen aus. Schon am ersten Sitzungstag war im Fachausschuss diskutiert worden, welche Auswirkungen eine weitere Beschleunigung der vierteljährlichen Berechnungen zum Bruttoinlandsprodukt („BIP-Flash“) auf die Datenqualität hätte. Zahlreiche Wortmeldungen aus dem Plenum unterstützten die zurückhaltende Position des Statistischen Bundesamtes gegenüber einem solchen Vorhaben, das mit einer verringerten Datenqualität einherginge.

Ausführliche Besprechungsdokumente und Präsentationsunterlagen können unter E-Mail [abteilung-iii@destatis.de](mailto:abteilung-iii@destatis.de) angefordert werden.

## Fachausschuss „Erwerbstätigkeit/Arbeitsmarkt“

Der Fachausschuss „Erwerbstätigkeit/Arbeitsmarkt“ hat am 14. und 15. Oktober 2009 im Statistischen Bundesamt in Wiesbaden getagt. Auf der Tagesordnung des wichtigsten Nutzergremiums der amtlichen Arbeitsmarktstatistik standen thematisch weitgefächerte Vorträge von Arbeitsmarktexperten aus dem In- und Ausland.

Schwerpunktthema der Sitzung waren Stand und Weiterentwicklungsbedarf der deutschen Arbeitskräfteerhebung, die derzeit in den Mikrozensus integriert ist. Zuerst berichtete das Statistische Bundesamt über die deutschen Erfahrungen mit der monatlichen Berichterstattung zur Erwerbslosigkeit und dem daraus folgenden Weiterentwicklungsbedarf. Daran anschließend benannte ein Vertreter des Statistischen Amtes der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) die europäischen Erwartungen an die deutsche Arbeitskräfteerhebung. Wesentliche Anhaltspunkte für die Möglichkeiten der Neugestaltung der deutschen Arbeitskräfteerhebung lieferte darüber hinaus auch der Beitrag von Statistik Austria über die Umsetzung der Arbeitskräfteerhebung in Österreich. Schließlich stellte das Statistische Bundesamt Rahmenbedingungen und Umsetzungsoptionen einer Neugestaltung von Mikrozensus und Arbeitskräfteerhebung vor.

Nach eingehender Diskussion forderte der Fachausschuss eine grundlegende Neugestaltung der deutschen Arbeitskräfteerhebung, die insbesondere den Belangen der unterjährigen Berichterstattung stärker Rechnung trägt. Die Position des Fachausschusses wurde wie folgt zusammengefasst:

Die durch den Fachausschuss „Erwerbstätigkeit/Arbeitsmarkt“ repräsentierten Nutzer der amtlichen Arbeitsmarkt- und Erwerbstätigenstatistik betonen die herausgehobene Bedeutung der Arbeitskräfteerhebung und des Mikrozensus für die Arbeitsmarktberichterstattung. Insbesondere um den wachsenden Anforderungen der Konjunkturbeobachtung gerecht werden zu können, erachtet der Fachausschuss eine grundlegende Neugestaltung der Arbeitskräfteerhebung für erforderlich.

Der Fachausschuss fordert insbesondere,

- Eine neu gestaltete Arbeitskräfteerhebung so zu konzipieren, dass künftig eine gleichmäßige Verteilung des Befragungsvolumens auf alle Kalenderwochen erreicht wird.
- Eine neu gestaltete Arbeitskräfteerhebung so anzulegen, dass die Dynamik des Arbeitsmarktes durch Indi-

katoren unterjährig im Längsschnitt abgebildet werden kann.

- Bei der Neugestaltung der Arbeitskräfteerhebung zugleich die Anforderungen an eine zuverlässige monatliche Arbeitsmarktberichterstattung zu berücksichtigen.
- Bei der Neugestaltung der Arbeitskräfteerhebung die Anforderungen an eine bedarfsgerechte fachliche und regionale Gliederungstiefe zu berücksichtigen.
- Zur Entlastung der Befragten und zur Erhöhung der Aktualität die Möglichkeiten der computergestützten Befragung konsequent zu nutzen.
- Bei der Neugestaltung der Arbeitskräfteerhebung die Empfehlungen der Eurostat Task Force „Qualität der Arbeitskräfteerhebung“ sowie die Erfahrungen anderer nationaler statistischer Ämter zu berücksichtigen.
- Dem Informationsbedarf nationaler und internationaler Nutzer Rechnung zu tragen, indem die Merkmale Haupterwerbsstatus und Nettoeinkommen aus der Haupttätigkeit in die Befragung aufgenommen werden. Zur Kompensation der Befragtenbelastung werden erhebungstechnische Vereinfachungen konsequent genutzt. Insbesondere ist zu prüfen, wie hierzu aus Vorwahlen vorliegende Informationen verwendet werden können.
- Die sich aus dem Zensus 2011 ergebenden Möglichkeiten für eine Verbesserung der Auswahlgrundlage zu nutzen. In diesem Zusammenhang sollte auch eine stärkere Nutzung von Verwaltungsdaten bei der Durchführung der Arbeitskräfteerhebung geprüft werden.

Die Mitglieder des Fachausschusses appellieren an den Gesetzgeber, bei der nächsten Novellierung des Mikrozensusgesetzes die Voraussetzungen zu schaffen, um konjunkturelle und strukturelle Ergebnisse zum Arbeitsmarkt bereitstellen zu können, die den steigenden Anforderungen genügen. Vor dem Hintergrund der hohen Priorität des Themenbereiches Arbeitsmarkt sollte ein novelliertes Gesetz in Kraft treten, sobald der Zensus als Auswahlgrundlage zur Verfügung steht, spätestens zu Beginn des Jahres 2014.

Neben dem Schwerpunktthema wurden die Teilnehmenden ausführlich über das neue Datenangebot der reformierten Verdienststatistik informiert. Ein Vertreter der Bundesagentur für Arbeit stellte die Auswirkungen arbeitsmarktpolitischer Instrumente auf die Statistiken seines Hauses; insbesondere die registrierten Arbeitslosen,

vor und stellte das Konzept der Unterbeschäftigung nach Definition der Bundesagentur für Arbeit dar, welches sich grundlegend von der Definition der Internationalen Arbeitsorganisation unterscheidet. Die aktuellen Entwicklungen in der Erwerbstätigenrechnung wurden in einem weiteren Beitrag beleuchtet. In diesem wurden die aktuellen Verfahren zur Berechnung der Erwerbstätigenzahlen der ETR dargestellt, die Problematik der Schätzung in der aktuellen Finanz- und Wirtschaftskrise diskutiert und der Stand der Vorbereitungen der Neuberechnung der Erwerbstätigen im Rahmen der großen VGR-Revision im Jahre 2011 thematisiert. Ein weiteres Thema der Tagung war schließlich die Erfassung der Erwerbstätigkeit im Zensus 2011.

Interesse fand schließlich auch die Berichterstattung des Statistischen Bundesamtes zur rückläufigen Bedeutung der sogenannten Normalarbeitsverhältnisse und der Zunahme atypischer Beschäftigungsformen, wie unter anderem der geringfügigen oder der befristeten Beschäftigung sowie der Zeit- oder Leiharbeit, die im Hinblick auf ihre Bedeutung für die Entwicklung der Arbeitskräftenachfrage gewürdigt wurde.

## **„London Group“ - Arbeitsgruppe der Vereinten Nationen**

Im Statistischen Bundesamt tagte vom 30. November bis 4. Dezember 2009 eine Arbeitsgruppe der Vereinten Nationen, die „London Group“. Ihre Aufgabe ist die Revision des System of Environmental and Economic Accounting (SEEA), das bis 2012 zu einem internationalen Standard weiterentwickelt und schrittweise in den Mitgliedstaaten implementiert werden soll. Die London Group arbeitet unter der Leitung des 2006 eingerichteten United Nations Committee of Experts on Environmental-Economic Accounting (UNCEEA), zu dessen zentralen Aufgaben die Weiterentwicklung und Harmonisierung der Umweltökonomischen Gesamtrechnungen (UGR) gehört. An der Tagung nahmen knapp 50 Vertreterinnen und Vertreter aus über 20 Ländern sowie von internationalen Organisationen teil.

Weitere Auskünfte unter der Rufnummer 0611/75-2730 oder per E-Mail: [ugr@destatis.de](mailto:ugr@destatis.de)

## **Verkehrverhalten von Pendlern**

Die November-Ausgabe des STATmagazins des Statistischen Bundesamtes bietet ausführliche Informationen zum Pendlerverhalten der Erwerbstätigen sowie der Schü-

ler und Studenten im Zeitraum der Jahre 1996 bis 2008, zu den benutzten Verkehrsmitteln, Wegezeiten, zurückgelegten Entfernungen sowie unterschiedlichen Verhaltensweisen von Frauen und Männern.

Etwa 60 % der Erwerbstätigen legten im Jahr 2008 den täglichen Weg zur Arbeit mit dem Auto zurück. Damit hat sich bei den Berufstätigen in den letzten zwölf Jahren trotz gegenteiliger Appelle und gestiegener Benzinpreise kein Wandel hin zu anderen Verkehrsmitteln durchsetzen können. Nach den Ergebnissen einer im Rahmen des Mikrozensus durchgeführten Befragung zum Pendlerverhalten fand insbesondere der öffentliche Personennahverkehr seit 1996 bei Berufspendlern keine wachsende Zustimmung, sondern verlor im Gegenteil an Attraktivität (1996: 11,5 %; 2008: 10,8 %).

Die Ursachen dieser Entwicklung können durch die Befragungsergebnisse nicht abschließend beantwortet werden. Fest steht allerdings, dass für den Weg zur Arbeit im Jahr 2008 im Durchschnitt größere Entfernungen zu bewältigen waren als zwölf Jahre zuvor. Für nur noch 45,8 % (1996: 52,3 %) der Erwerbstätigen lag die Arbeitsstätte weniger als zehn Kilometer von der Wohnung entfernt.

Ausführlichere Informationen zum Pendlerverhalten der Erwerbstätigen sowie der Schüler und Studenten im Zeitraum der Jahre 1996 bis 2008, zu den benutzten Verkehrsmitteln, Wegezeiten, zurückgelegten Entfernungen sowie unterschiedlichen Verhaltensweisen von Frauen und Männern bietet die im November publizierte Online-Veröffentlichung „Pendler: Die Mehrheit nimmt weiter das Auto“. Der Artikel steht im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes ([www.destatis.de](http://www.destatis.de), Pfad: STATmagazin → Arbeitsmarkt) zur Verfügung.

Weitere Auskünfte unter der Rufnummer 0611/75-2124 oder per E-Mail: [arbeitsmarkt@destatis.de](mailto:arbeitsmarkt@destatis.de)

## **Industrie**

### **Erste Ad-hoc-Erhebung für das flexible Modul der Strukturverordnung wird vorbereitet**

Statistische Informationen über die Zugangsmöglichkeiten der Unternehmen zu Finanzmitteln sind vor dem Hintergrund der aktuellen Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise sehr gefragt und politisch bedeutsam. Da belastbare Daten bisher – insbesondere für kleine und mittlere Unterneh-

men – kaum zur Verfügung stehen, hat die Kommission der Europäischen Gemeinschaften die Erhebung entsprechender Daten im Rahmen des flexiblen Moduls der Strukturverordnung veranlasst. Das Statistische Bundesamt bereitet derzeit in enger Zusammenarbeit mit Eurostat und weiteren Mitgliedsländern eine Ad-hoc-Erhebung zum Thema „Zugang der Unternehmen zu Finanzmitteln“ gemäß den Vorgaben der Verordnung (EG) Nr. 97/2009 der Kommission vor. Die Verordnung (EG) Nr. 295/2008 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 11. März 2008 über die strukturelle Unternehmensstatistik erlaubt der Kommission, jährlich ein flexibles Modul zu nutzen, um aktuelle Informationslücken durch eine Ad-hoc-Erhebung zu schließen. Die benötigten Daten sollen mit einer Stichprobe – die bei Bedarf auf die europäische Ebene ausgerichtet sein kann – erhoben werden. Die jeweiligen Erhebungsinhalte werden in einer separaten Verordnung formuliert. Das flexible Modul wird von der Kommission erstmals eingesetzt. Die beteiligten Mitgliedstaaten bereiten derzeit eine Ad-hoc-Erhebung vor, die in der zweiten Jahreshälfte 2010 durchgeführt werden soll. Befragt werden Unternehmen mit 10 bis 249 Beschäftigten aus der gesamten nichtfinanziellen gewerblichen Wirtschaft. Das Kredit- und Versicherungsgewerbe wird von der Erhebung ausgenommen, da es in diesem Bereich andere Möglichkeiten geben dürfte, Finanzmittel zu erhalten. Außerdem besteht in der Europäischen Union ein spezieller Datenbedarf darüber, welche Zugänge schnell wachsende und junge Unternehmen zu Finanzmitteln haben. Diese Unternehmen werden deshalb in der Schichtung der Stichprobe für das flexible Modul als Teilpopulationen gesondert berücksichtigt. Der Fokus der Erhebung liegt jedoch nicht auf der Gründungs-, sondern auf der Weiterbestehensphase der Unternehmen und den in dieser Zeit auftretenden Finanzierungslücken bzw. -schwierigkeiten. Die Unternehmen sollen durch das flexible Modul möglichst wenig belastet werden. Deshalb werden in der Europäischen Union insgesamt nicht mehr als 20 000 Unternehmen befragt; auf Deutschland entfällt eine Stichprobengröße von 1 800 Datensätzen. Zudem wurde der Umfang des Fragenkatalogs auf maximal 20 Fragen beschränkt. Soweit möglich, werden Daten aus bestehenden Quellen herangezogen. Die Tatbestände, die erhoben werden müssen, werden in einem Fragebogen abgefragt, bei dem Antwortmöglichkeiten anzukreuzen sind. Der europäische Aspekt steht bei der Verwendung des flexiblen Moduls der Strukturverordnung eindeutig im Vordergrund. Sowohl der An-

wendungsbereich als auch die Befragungsinhalte und die Qualitätsanforderungen werden in enger Zusammenarbeit mit den Mitgliedstaaten abgestimmt.

Weitere Auskünfte unter der Rufnummer 0611/75-2570 oder per E-Mail: [gruppe-ivc@destatis.de](mailto:gruppe-ivc@destatis.de)

## **Außenhandel, Verdienste**

### **Fachausschuss „Handelsstatistik“**

Am 26. November 2009 fand in Bonn die 7. Tagung des Fachausschusses „Handelsstatistik“ statt. Nachdem bei der vorangegangenen Tagung im Mai 2008 nur Themen der Binnenhandelsstatistik behandelt worden waren, ging es diesmal ausschließlich um Fragen der Außenhandelsstatistik.

Die neue EU-Verordnung zur Intrahandelsstatistik, die seit 2009 in Kraft ist, sieht eine Senkung des Mindestabdeckungsgrades für die Erfassung der Wareneingänge von 97 % auf 95 % vor, während der geforderte Abdeckungsgrad auf der Versendungsseite unverändert 97 % beträgt.

In Deutschland wird jedoch die Meldeschwelle in der Intrahandelsstatistik für das Berichtsjahr 2010 nicht erhöht. Zum einen ist der Außenhandel infolge der weltwirtschaftlichen Krise deutlich zurückgegangen, sodass der Abdeckungsgrad auch bei unveränderter Anmeldeschwelle abnimmt. Zum anderen ist nach Auffassung des Europäischen Statistischen Amtes (Eurostat) nicht der theoretische sondern der tatsächliche Abdeckungsgrad maßgeblich, der aufgrund von Antwortausfällen in der Regel um 1 % - 3 % niedriger ist. Die theoretisch mögliche Schwellenanhebung kann nicht ganz ausgeschöpft werden, weil ansonsten die Gefahr besteht, dass der tatsächlich erreichte Abdeckungsgrad nicht den EU-weit vorgeschriebenen Mindestanforderungen entspricht. Der Fachausschuss unterstützt die Beibehaltung der bisherigen Anmeldeschwelle mit Hinweis auf Qualitätsgesichtspunkte.

Die ab 2010 geltende Extrastat-Verordnung berücksichtigt vor allem die Auswirkungen, die sich aus den Änderungen des Zollrechts ergeben (Einführung des „centralized clearing“ bzw. des „self assessment“).

Beide Verordnungen sehen die jährliche Erstellung von unternehmensbezogenen Außenhandelsergebnissen vor,

die durch Verknüpfung mit dem Unternehmensregister gewonnen werden.

Nach den Qualitätsvorgaben von Eurostat sollen künftig monatliche Datenrevisionen durchgeführt werden, solange der Mindestabdeckungsgrad für den jeweiligen Berichtsmonat noch nicht erreicht ist. In der Diskussion wurde der Zielkonflikt zwischen der Aktualität und der Kontinuität der Daten deutlich.

Auf europäischer Ebene gibt es eine Reihe von Aktivitäten zur Verbesserung der Datenqualität der Außenhandelsstatistik. Zur Messung, Dokumentation und Bewertung der Qualität werden von Eurostat jährlich Qualitätsberichte sowie zusammenfassende und länderindividuelle Bewertungsberichte erstellt. Darüber hinaus gibt es ein Qualitätshandbuch, in dem die Qualitätsmerkmale und die damit verbundenen Anforderungen oder Empfehlungen aufgeführt sind. Seit 2009 werden bilaterale Spiegelvergleiche zwischen den EU-Mitgliedstaaten durchgeführt, mit denen die größten Asymmetrien in den Ergebnissen untersucht und nach Möglichkeit beseitigt werden sollen. Die bisherigen Erfahrungen zeigen allerdings, dass dies aus methodischen Gründen nicht immer möglich ist.

Nahezu alle Außenhandelsergebnisse können inzwischen online abgerufen werden. Die umfangreichste Quelle ist die Datenbank „GENSIS-online“. Sie wird noch an Bedeutung gewinnen, wenn, wie oben erwähnt, häufigere Revisionen stattfinden. Über GENESIS-online ist dann immer der Zugriff auf die aktuellsten Datenbestände möglich.

Ab 2010 wird bei allen Warennummern, für die eine besondere Maßeinheit (z. B. Stück oder Liter) vorgesehen ist, auf die Angabe der Eigenmasse in kg verzichtet. Diese wird ggf. mithilfe von Umrechnungsfaktoren geschätzt. Bisher galt die Befreiung nur für ausgewählte Warennummern. Der Fachausschuss begrüßt diese Entscheidung, die zu einer weiteren Entlastung der meldepflichtigen Unternehmen beiträgt.

Die nächste Sitzung des Fachausschusses „Handelsstatistik“, die sich allein mit Themen der Außenhandelsstatistik befasst, wird im Jahr 2011 stattfinden.

Weitere Auskünfte erhalten Sie über unsere Telefonnummer 0611/75-2060 oder E-Mail: [aussenhandel@destatis.de](mailto:aussenhandel@destatis.de)

## **Exportdaten werden nur noch elektronisch im IT-Verfahren ATLAS übermittelt**

Seit dem 1. Juli 2009 müssen Ausfuhranmeldungen beim Export von Waren in Länder außerhalb der Europäischen Union (Drittländer) elektronisch abgegeben werden. Damit wird das bisherige schriftliche Ausfuhranmeldeverfahren auf der Grundlage des sogenannten Einheitspapiers ersetzt.

Lediglich bei Funktionsstörungen des EDV-Systems der Zollverwaltung oder der EDV-Anwendung des Anmelders sowie bei Sonderverfahren sind noch schriftliche Meldungen zugelassen. Im Rahmen des internationalen EDV-Projekts ECS/AES (Export Control System/Automated Export System) bestand zwar bereits ab 1. August 2006 die Möglichkeit, Ausfuhranmeldungen in elektronischer Form abzugeben, allerdings betrug der Anteil dieser Meldungen Ende 2006 erst 1 %. Im Jahr 2007 erhöhte er sich auf 10 %, 2008 wurden dann bereits 35 % aller Ausfuhranmeldungen elektronisch im Automatisierten Tarif- und Lokalen Zollabwicklungssystem der deutschen Zollverwaltung (ATLAS) übermittelt.

Noch bis Juni 2009 wurden monatlich etwa 600 000 Ausfuhranmeldungen (Exemplare Nr. 2 des Einheitspapiers) im Statistischen Bundesamt verarbeitet. Mit der Pflicht zur Teilnahme am elektronischen Ausfuhrverfahren ab 1. Juli 2009 sind auch die Datei-/Onlinemeldungen, die von den Exporteuren in Sonderverfahren direkt an das Statistische Bundesamt übermittelt wurden, weggefallen, sodass mittlerweile 99 % aller Ausfuhren über das IT-Verfahren ATLAS abgewickelt werden.

Für statistische Zwecke werden die Ausfuhrdaten aus der Zollabfertigung ausgewertet und durch das Zentrum für Informationsverarbeitung und Informationstechnik der Zollverwaltung täglich dem Statistischen Bundesamt elektronisch zur Verfügung gestellt.

Von dieser Entwicklung profitiert das Statistische Bundesamt in besonderem Maße: Mit dem Wegfall der Papiermeldungen und dem täglichen Datentransfer können die Außenhandelsdaten merklich schneller und einfacher weiterverarbeitet werden. Insbesondere ist in ATLAS sichergestellt, dass nur vollständige Meldungen mit zulässigen Codierungen weitergeleitet werden. Aber auch das zeitnahe Bearbeiten ist eine wesentliche Verbesserung gegenüber der bisherigen Datengewinnung.

Nachdem bereits in den Jahren 1999 bis 2006 die Einfuhranmeldungen beim Import von Waren aus Drittländern auf

das IT-Verfahren ATLAS umgestellt wurden, werden nunmehr nahezu alle Ausfuhr- und Einfuhrdaten der Extrahandelsstatistik (Handel mit Drittländern) dem Statistischen Bundesamt in elektronischer Form übermittelt.

Weitere Auskünfte unter der Rufnummer 0611/75-2259 oder per E-Mail: karl-heinz.palmes@destatis.de

## **2008: Verdienstunterschied von Männern und Frauen weiter bei 23 %**

Frauen haben in Deutschland im Jahr 2008 mit durchschnittlich 14,51 Euro pro Stunde 4,39 Euro weniger als ihre männlichen Kollegen verdient. Damit lag der Gender Pay Gap, das heißt der prozentuale Unterschied im durchschnittlichen Bruttostundenverdienst von Frauen und Männern, wie bereits in den Vorjahren konstant bei 23 %.

Leichte Veränderungen lassen sich in Ost- und Westdeutschland feststellen: Während der Gender Pay Gap im früheren Bundesgebiet von 24 auf 25 % stieg, sank er in den neuen Bundesländern von 6 auf 5 %.

Differenziert nach Branchen bestand der höchste Gender Pay Gap mit 34 % im Wirtschaftszweig „Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen“. Große Lohnabstände zwischen Frauen und Männern gab es auch in den Bereichen „Kunst, Unterhaltung und Erholung“ (31 %) sowie „Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen“ (29 %).

Für die Berechnung des Gender Pay Gap 2008 wurde analog zu 2007 ein Schätzverfahren angewendet. Grundlage hierfür ist die Verdienststrukturerhebung 2006, die um die Zahlen der Vierteljährlichen Verdiensterhebung aktualisiert wurde. Dieses Vorgehen ist notwendig, da die Verdienststrukturerhebung nur alle vier Jahre durchgeführt wird. Bei der Darstellung der Ergebnisse nach Wirtschaftszweigen wurde auf die neue Klassifikation der Wirtschaftszweige Ausgabe 2008 umgestellt.

Weitere Auskünfte unter der Rufnummer 0611/75-2696 oder per E-Mail: verdienste@destatis.de

## **Bevölkerung, Bildung, Steuern**

### **Fachausschuss „Finanz- und Steuerstatistiken“**

Am 6. und 7. Oktober 2009 fand im Statistischen Bundesamt in Wiesbaden die 65. Tagung des Fachausschusses „Finanz- und Steuerstatistiken“ statt.

Am ersten Sitzungstag befassten sich die Mitglieder des Fachausschusses - Vertreterinnen und Vertreter der Finanzministerien des Bundes und der Länder, der Deutschen Bundesbank, der statistischen Ämter der Länder sowie der kommunalen Spitzenverbände - mit aktuellen Themen der Finanz- und Personalstatistiken. Im Mittelpunkt der Beratung standen die intensiven Bemühungen der statistischen Ämter des Bundes und der Länder, unter stark verschlechterten Rahmenbedingungen (divergierende öffentliche Haushaltssysteme durch sukzessiven Übergang auf das neue doppische Rechnungswesen, weiter zunehmende Ausgliederungen aus den öffentlichen Kernhaushalten), den gestiegenen Anforderungen (EU-Stabilitätsberichterstattung, Schuldenbremse, Finanz- und Wirtschaftskrise) an die Qualität der finanz- und personalstatistischen Daten Rechnung zu tragen.

Der Fachausschuss unterstützt nachdrücklich den Stufenplan der Statistischen Ämter zur Behebung der großen aktuellen Schwierigkeiten der Statistiken infolge der Umstellung der kommunalen Haushalte und begrüßte das vom Amt für Statistik (AFS) Berlin-Brandenburg entwickelte zentrale Produktionsverfahren FIPS mit seinen flexiblen und nutzerfreundlichen Funktionalitäten als wirkungsvolles Instrumentarium zur Unterstützung der vorgeschlagenen Qualitätssicherungsmaßnahmen. Vorgestellt wurde dem Fachausschuss auch das neue Konzept der Schuldenstatistik, die künftig ebenfalls in das zentrale Produktionsverfahren FIPS integriert wird.

Am zweiten Tag konzentrierte sich der Fachausschuss auf die Weiterentwicklung der Steuerstatistiken. Um die Datengrundlage in den Steuerstatistiken insbesondere zur Gesetzesfolgenabschätzung zu verbessern, sieht das novellierte Steuerstatistikgesetz (StStatG) für die Statistik der Personengesellschaften, der Erbschaft- und Schenkungsteuer sowie für die Lohnsteuererlegung einen jährlichen Turnus und eine zusätzliche jährliche Statistik der Umsatzsteuer auf Basis der Veranlagungen vor; ergänzt wird das Datenangebot gemäß Steueränderungsgesetz

2007 durch jährliche Geschäftsstatistiken zur Körperschaft- und Gewerbesteuer.

Zudem bauen die statistischen Ämter von Bund und Ländern derzeit ein einheitliches steuerstatistisches Gesamtsystem auf der Grundlage von Bundesstatistiken auf, um Effizienzverluste und Kohärenzprobleme durch die parallele Aufbereitung von Bundes- und Geschäftsstatistiken zu vermeiden. Derzeit wird die Einbindung der Umsatzsteuerstatistik (Veranlagungen, Voranmeldungen), der Erbschaft- und Schenkungsteuerstatistik sowie der Personengesellschaften in das neue steuerstatistische Gesamtsystem sukzessive umgesetzt. Dem Fachausschuss wurde der Entwicklungsstand der jeweiligen Arbeiten vorgestellt. Außerdem wurde der Fachausschuss über aktuelle Entwicklungen in den einzelnen Steuerstatistiken unterrichtet, insbesondere zur Möglichkeit der Verwendung von Daten aus dem Verwaltungsdatenspeicher für Zwecke der Umsatzsteuerstatistik, zur Umstellung auf die Klassifikation der Wirtschaftszweige 2008 sowie zur maschinellen Geheimhaltung in der Umsatzsteuerstatistik.

Weitere Auskünfte unter der Rufnummer 0611/75-2160 oder per E-Mail: [abteilung-vi@destatis.de](mailto:abteilung-vi@destatis.de)

### **Ausschuss „Hochschulstatistik“**

Am 5. November 2009 traf sich der Ausschuss für die Hochschulstatistik zu seiner 67. Sitzung in Wiesbaden. Er befasste sich unter anderem mit dem Nachweis von Bibliotheken, die sowohl Universitäts- als auch Landesbibliothek sind, dem revidierten Berechnungsverfahren für die Ermittlung der Ausgaben der Hochschulen für Forschung und Entwicklung sowie der Erhebung der deutschen Studierenden im Ausland.

Die Studienberechtigten- und Studienanfängerquoten werden durch die sogenannten Doppelabiturientenjahrgänge, die durch die Umstellung der gymnasialen Schulausbildung von 13 Jahren auf 12 Jahre (G 8) in einer Vielzahl von Bundesländern zeitlich versetzt stattfindet, beeinflusst. Der Ausschuss für die Hochschulstatistik stimmte nach intensiver Diskussion dem überarbeiteten Verfahren zur Berechnung von Studienberechtigten- und Studienanfängerquote, bei denen die Effekte der „doppelten“ Abiturientenjahrgänge eliminiert werden, zu. Das überarbeitete Verfahren des Statistischen Bundesamtes berücksichtigt nun auch Effekte, die durch die Umstellung auf G 8 innerhalb eines Zeitraums von mehreren Jahren und durch den

Wechsel von Schülern von einer anderen Schulart in die gymnasiale Oberstufe entstehen.

In Bezug auf die Prüfungssystematik beschäftigte sich der Ausschuss für die Hochschulstatistik mit dem Nachweis der Lehramtsstudierenden. Die derzeitige Fassung der Prüfungssystematik ermöglicht es, Lehramtsstudierende in einem fortgeschrittenen Stadium ihres Studiums zuverlässig zu erfassen. Da in einigen Bundesländern Bachelorstudiengänge existieren, die den Studierenden eine Option auf ein Lehramtsmasterstudium bieten, existieren jedoch erhebliche Unsicherheiten beim Nachweis der Studienanfänger, die einen Lehramtsabschluss anstreben. Um diese potentiellen Lehramtsstudierenden nachweisen zu können, beschloss der Ausschuss für die Hochschulstatistik eine zusätzliche Abschlussart „Mehr-Fächer-Bachelor mit Lehramtsoption“ in der Prüfungsgruppe „Universitäre Abschlüsse“ aufzunehmen und die bisherige Abschlussart „Zwei-Fach-Bachelor“ in „Mehr-Fächer-Bachelor ohne Lehramtsoption“ umzubenennen.

In Bezug auf die Hochschulpersonalstatistik erörterte der Ausschuss für die Hochschulstatistik die Ergänzung der Erhebungsmerkmale für das Forschungsprojekt „Wissen oder Elternschaft“ des Hochschuldidaktischen Zentrums der Technischen Universität Dortmund sowie die Validität der Merkmale zur Habilitation von Professoren. Die nächste Sitzung des Hochschulstatistikausschusses findet am 5. November 2010, 10.45 Uhr, im Statistischen Bundesamt in Wiesbaden statt.

Weitere Auskünfte unter der Rufnummer 0611/75-4140 oder per E-Mail: [hochschulstatistik@destatis.de](mailto:hochschulstatistik@destatis.de)

## **12. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung**

Heute leben in Deutschland etwa 82 Mill. Menschen, 2060 werden es voraussichtlich nur noch 65 bis 70 Mill. sein. Daneben kommt es zu erheblichen Veränderungen in der Altersstruktur der Bevölkerung: Derzeit sind 20 % der Bevölkerung 65 Jahre oder älter. Bereits in den kommenden beiden Jahrzehnten wird der Anteil älterer Menschen deutlich steigen, im Jahr 2060 wird dann jede(r) Dritte mindestens 65 Lebensjahre durchlebt haben und jede(r) Siebente wird sogar 80 Jahre oder älter sein.

Diesen Ergebnissen der 12. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung liegen zwei Varianten zugrunde, die von der Fortsetzung der heute nachweisbaren demografischen

Trends mit unterschiedlichen Annahmen zur Höhe der Zuwanderung ausgehen.

Die Bevölkerung geht zurück, weil die Zahl der Geburten bis 2060 stetig sinken und die Zahl der Sterbefälle bis Anfang der 2050er-Jahre ansteigen wird. Das jährliche Geburtendefizit, also der Überschuss der Sterbefälle über die Geburten, wird bis 2060 auf mehr als das Dreifache zunehmen (2008: 162 000, 2060: je nach Variante 527 000 oder 553 000). An dieser Entwicklung hat die aktuelle Altersstruktur der Bevölkerung einen erheblichen Anteil. Der Bevölkerungsrückgang kann weder durch Zuwanderungsüberschüsse aus dem Ausland noch durch eine etwas höhere Kinderzahl je Frau aufgehoben werden.

Zur Bevölkerung im Erwerbsalter von 20 bis 64 Jahren gehören heute etwa 50 Mill. Menschen. Im Jahr 2060 werden es, je nach Ausmaß der angenommenen Zuwanderung, 27 % oder 34 % weniger sein. Dagegen wird die Zahl der 65-Jährigen und Älteren nach 2020 sehr stark ansteigen, weil dann die geburtenstarken Jahrgänge in dieses Alter kommen. Damit wird auch der Altenquotient – die Zahl der Menschen im Rentenalter je 100 Personen im Erwerbsalter – erheblich zunehmen. Heute kommen 34 Senioren im Alter von 65 Jahren und mehr auf 100 Personen zwischen 20 und 64 Jahren. 2030 werden es bereits über 50 sein und 2060 dann – je nach Vorausberechnungsvariante – 63 oder 67. Für die Altersgrenze 67 Jahre wird der Altenquotient 2030 je nach Variante 43 oder 44 betragen und 2060 56 oder 59; heute liegt er bei 29.

Die genannten Ergebnisse beziehen sich auf die beiden Varianten der Bevölkerungsvorausberechnung, die die Grenzen eines Korridors markieren, in dem sich die Bevölkerungsgröße und der Altersaufbau bei Fortsetzung der heute nachweisbaren demografischen Trends entwickeln werden. Diesen beiden Varianten liegen folgende Annahmen zugrunde: Die zusammengefasste Geburtenziffer bleibt annähernd konstant bei 1,4 Kindern je Frau. Die Lebenserwartung Neugeborener wird bis zum Jahr 2060 für Jungen um etwa 8 Jahre auf 85,0 Jahre und für Mädchen um etwa 7 Jahre auf 89,2 Jahre zunehmen. Zum jährlichen Wanderungssaldo (Unterschied zwischen den Zuzügen aus dem Ausland und den Fortzügen in das Ausland) wird in der einen Variante angenommen, dass er auf 100 000 Personen im Jahr 2014 steigt und dann konstant bleibt. In der zweiten Variante steigt er bis 2020 auf 200 000 und bleibt dann bei diesem Wert.

Die 12. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung umfasst insgesamt zwölf Varianten. Langfristige Bevölkerungsvorausberechnungen sind keine Prognosen. Sie haben vielmehr Modellcharakter und zeigen auf, wie sich die Bevölkerung und deren Struktur bei bestimmten Annahmen verändern würden.

Ausführlichere Informationen zu den Annahmen und Ergebnissen der Varianten der 12. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung enthält das Begleitmaterial zur Pressekonferenz „Bevölkerungsentwicklung in Deutschland bis 2060“ vom 18. November 2009, das als PDF-Dokument des Statistischen Bundesamtes unter [www.destatis.de](http://www.destatis.de) (Pfad: Startseite → Presse → Pressemitteilungen → Bevölkerung) heruntergeladen werden kann. Ausführliche Ergebnisse zu allen Varianten und zu zusätzlichen Modellrechnungen stehen im Publikationsservice zur Verfügung. Eine animierte Bevölkerungspyramide für mehrere Varianten ist ebenfalls im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes abrufbar.

Weitere Auskünfte unter der Rufnummer 0611/75-2242 oder per E-Mail: [demografie@destatis.de](mailto:demografie@destatis.de)

## **Gesundheit, Soziales, Private Haushalte, Mikrozensus**

### **6. Nutzerkonferenz „Forschung mit dem Mikrozensus: Analysen zur Sozialstruktur und zum sozialen Wandel“**

Am 15. und 16. Oktober 2009 fand in Mannheim die vom German Microdata Lab der GESIS und vom Statistischen Bundesamt organisierte 6. Nutzerkonferenz „Forschung mit dem Mikrozensus“ statt (siehe auch Wirtschaft und Statistik 2/2009, S. 111, [www.destatis.de](http://www.destatis.de), Pfad: Publikationen → Wirtschaft und Statistik). Das Statistische Bundesamt war dabei mit vier Vorträgen und der Moderation von zwei der insgesamt sechs Themenblöcke vertreten.

Auf der Konferenz wurden Analysen mit Mikrozensusdaten zu aktuellen gesellschaftspolitischen Themen wie Armut, Erwerbstätigkeit und Familie sowie Migration und Integration vorgestellt. Die Daten werden der Wissenschaft in Form von Scientific-Use-Files zur Verfügung gestellt, dabei handelt es sich um eine faktisch anonymisierte Substichprobe von 70 % der Haushalte oder Wohnungen der Mik-

rozensusstichprobe. Aufgrund seines umfangreichen Erhebungsprogramms und der hohen Fallzahl von etwa 800 000 Personen in der jährlichen Haushaltsbefragung ist der Mikrozensus für viele Untersuchungen eine wichtige Datenquelle.

Beim Resümee der Veranstaltung wurde von sozialwissenschaftlicher Seite das sehr hohe Interesse am Mikrozensus hervorgehoben. Er sei eine unersetzliche Datenquelle zur Abbildung des langfristigen sozialen Wandels in Deutschland. Deshalb wolle man im Vorfeld des nächsten Mikrozensusgesetzes mit in dessen Beratung eingebunden werden.

Eines der wesentlichen Ziele der Konferenz, der Austausch zwischen sozialwissenschaftlicher Forschung und amtlicher Statistik, wurde auch diesmal wieder erreicht. Beispielsweise kamen von den Nutzern und Nutzerinnen Hinweise, wie bestimmte Merkmalsausprägungen aufgrund des gesellschaftlichen Wandels anders bzw. spezifischer ausdifferenziert werden könnten. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Statistischen Bundesamtes informierten über Besonderheiten der Erhebung, welche bei bestimmten Analysen beachtet werden sollten.

Zudem stellte das Statistische Bundesamt eine Analyse vor, an der auf der letzten Nutzerkonferenz Bedarf geäußert wurde. Untersucht wurde, ob Gemeindetypisierungen des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung anstelle der Gemeindegrößenklassen in das Scientific-Use-File des Mikrozensus aufgenommen werden sollten. Die Integration beider Regionaltypisierungen ist derzeit aus Anonymisierungsgründen nicht möglich. Im Ergebnis der Analyse wird die Beibehaltung der Gemeindegrößenklassen empfohlen.

In den themenspezifischen Diskussionen kamen Stärken des Mikrozensus immer wieder zum Ausdruck: Die große Stichprobe ermöglicht auch die Analyse kleiner Subgruppen, die sonst mit kaum einer anderen Dauerstichprobe möglich wäre. Außerdem erlaubt die Befragung der Haushalte in einem Auswahlbezirk in vier aufeinanderfolgenden Jahren die Anlage eines Mikrozensuspanels.

Weitere Auskünfte unter der Rufnummer 0611/75-8658 oder per E-Mail: [mikrozensus@destatis.de](mailto:mikrozensus@destatis.de)

## **Krankenhauskosten 2008 um 5 % auf 72,6 Milliarden Euro gestiegen**

Die Kosten der 2 083 Krankenhäuser in Deutschland betragen im Jahr 2008 insgesamt 72,6 Milliarden Euro. Das waren 3,4 Milliarden Euro oder 5% mehr als im Vorjahr.

Die Personalkosten hatten mit 43,4 Milliarden Euro den größten Anteil (60 %) an den Gesamtkosten, die Sachkosten schlugen mit 27,3 Milliarden Euro (knapp 38 %) zu Buche.

Die Krankenhauskosten in Höhe von 72,6 Milliarden Euro enthielten auch Kosten für nichtstationäre Leistungen mit einem Gesamtvolumen von 9,4 Milliarden Euro. Das waren unter anderem Kosten für die Ambulanz (3,1 Milliarden Euro) sowie wissenschaftliche Forschung und Lehre (2,4 Milliarden Euro).

17,5 Millionen Patienten und Patientinnen wurden im vergangenen Jahr vollstationär im Krankenhaus behandelt. Die bereinigten Kosten je Behandlungsfall betragen im Bundesdurchschnitt 3 610 Euro.

Eine Übersicht über die Krankenhauskosten nach Bundesländern (Personal- und Sachkosten, Brutto-Kosten, bereinigte Kosten und Kosten je Fall) steht im Internet als Tabelle zur Verfügung. Ausführliche Daten enthält der Kostennachweis der Krankenhäuser, Fachserie 12 Reihe 6.3, die im Publikationsservice des Statistischen Bundesamtes ([www.destatis.de](http://www.destatis.de)) erhältlich ist.

Weitere Auskünfte unter der Rufnummer 0611/75-8107 oder per E-Mail: [gesundheitsstatistiken@destatis.de](mailto:gesundheitsstatistiken@destatis.de)

## **2009: Jedes fünfte Kind unter drei Jahren in Kindertagesbetreuung**

Im März 2009 haben die Eltern von rund 417 000 Kindern unter drei Jahren in Deutschland eine Betreuung in Kindertageseinrichtungen oder in öffentlich geförderter Kindertagespflege in Anspruch genommen. Der Anteil der Kinder in Kindertagesbetreuung an allen Kindern dieser Altersgruppe (Betreuungsquote) belief sich damit bundesweit auf über 20 % (2008: 18 %). Ziel des Gesetzgebers ist es, bis zum Jahr 2013 eine Betreuungsquote für Kinder dieser Altersgruppe von bundesweit 35 % zu erreichen.

In den ostdeutschen Bundesländern lag die Betreuungsquote mit 46% mehr als dreimal so hoch wie in den westdeutschen Bundesländern (15 %).

In der Altersgruppe der 3- bis unter 6-Jährigen haben die Eltern von mehr als 1,9 Millionen Kindern ein Angebot der Kindertagesbetreuung in Anspruch genommen. Obwohl die Zahl der betreuten Kinder in dieser Altersgruppe gegenüber dem Vorjahr um rund 13 000 geringer ausfiel, erhöhte sich die Betreuungsquote auf bundesweit 92 % (2008: 91 %). Ursache hierfür war, dass bundesweit die Zahl aller Kinder in dieser Altersgruppe gegenüber dem Vorjahr um 36 000 zurückging.

Detaillierte Ergebnisse der Statistiken zu Kindern und tätigen Personen in Tageseinrichtungen sowie in öffentlich geförderter Kindertagespflege finden Sie im Publikationsservice des Statistischen Bundesamtes unter [www.ec.destatis.de](http://www.ec.destatis.de).

Detaillierte Informationen und lange Zeitreihen zur Statistik der Kindertagesbetreuung können kostenfrei in der GENESIS-Online Datenbank über die Tabelle 22541-0001 des Statistischen Bundesamtes ([www.destatis.de](http://www.destatis.de), Pfad: Startseite → GENESIS-Online) abgerufen werden.

Weitere Auskünfte unter der Rufnummer 0611/75-8159 oder per E-Mail: [jugendhilfe@destatis.de](mailto:jugendhilfe@destatis.de)

### **Zahl der Grundsicherungsempfänger steigt weiter**

Am Jahresende 2008 erhielten rund 768 000 Menschen und damit 1,1 % der volljährigen Bevölkerung in Deutschland Leistungen der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung. Gegenüber 2007 erhöhte sich damit die Zahl der Hilfebezieher um rund 35 000 Personen oder 4,8 %.

Die Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung ist eine seit 1. Januar 2003 bestehende Sozialleistung, die den grundlegenden Bedarf für den Lebensunterhalt sicherstellt. Seit 1. Januar 2005 wird diese Leistung auf Basis einer neuen Rechtsgrundlage, nach dem 4. Kapitel des Zwölften Buches Sozialgesetzbuch (SGB XII „Sozialhilfe“) gewährt. Sie kann bei Bedürftigkeit von 18- bis 64-jährigen Personen, die dauerhaft voll erwerbsgemindert sind, sowie von Personen ab 65 Jahren in Anspruch genommen werden.

Ende 2008 waren etwa 358 000 Empfänger von Grundsicherung (47 %) dauerhaft voll erwerbsgemindert. Rund 410 000 Empfänger (53 %) waren 65 Jahre und älter. Damit bezogen 0,7 % der 18- bis 64-Jährigen und 2,5 % der 65-Jährigen und Älteren Leistungen der Grundsicherung.

Die Mehrzahl der Empfänger waren Frauen (429 000, 56 %). Im Vergleich zum Jahr 2007 stieg die Zahl der männlichen Hilfebezieher (+ 6,1 %) allerdings stärker als die der Frauen (+ 3,8 %).

Mit rund 186 000 Personen war knapp ein Viertel (24%) der rund 768 000 Empfänger in stationären Einrichtungen untergebracht, zum Beispiel in Pflege- oder Altenheimen.

Detaillierte Informationen und lange Zeitreihen zur Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung können auch kostenfrei über die Tabelle 22151-0001 in der GENESIS-Online Datenbank des Statistischen Bundesamtes ([www.destatis.de](http://www.destatis.de), Pfad: Startseite → GENESIS-Online) abgerufen werden.

Weitere Auskünfte unter der Rufnummer 0611/75-8534 oder per E-Mail: [sozialhilfe@destatis.de](mailto:sozialhilfe@destatis.de)

### **Ergebnisse aus LEBEN IN EUROPA 2008**

Nach den Ergebnissen der Erhebung LEBEN IN EUROPA 2008 waren im Jahr 2007 durchschnittlich 15 % der Bevölkerung Deutschlands armutsgefährdet. Das Armutsgefährdungsniveau blieb damit gegenüber 2006 unverändert.

In LEBEN IN EUROPA 2008 wurden Haushalte und Personen ab 16 Jahren zu ihren Einkommen und ihren Lebensbedingungen befragt. Die Europäische Bezeichnung der Erhebung lautet EU-SILC (European Union Statistics on Income and Living Conditions).

Die Armutsgefährdungsgrenze, ab der eine Person im Jahr 2007 als armutsgefährdet galt, lag bei einem Äquivalenzeinkommen von weniger als 913 Euro monatlich. Für eine Familie, bestehend aus zwei Erwachsenen und zwei Kindern unter 14 Jahren, belief sich dieser Grenzwert 2007 auf 1 917 Euro monatlich.

Ergebnisse aus LEBEN IN EUROPA sowie methodische Erläuterungen und Publikationen sind auch über die Themenseite des Statistischen Bundesamtes erhältlich.

Das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) hat die Ergebnisse der deutschen EU-SILC (European Union Statistics on Income and Living Conditions)-Erhebung 2008 am 15. Oktober 2009 in seiner Datenbank veröffentlicht.

Für weitere amtliche EU-Statistiken steht unter [www.eds.destatis.de](http://www.eds.destatis.de) der Europäische Datenservice (EDS) zur Verfügung.

Weitere Auskünfte unter der Rufnummer 0611/75-8697 oder per E-Mail: private-haushalte@destatis.de

## Personalnachrichten

### Statistischer Beirat

Wolf-Eckhard Wormser vertritt als Nachfolger von Herrn Götz Scholz die Hochschulen im Statistischen Beirat.

Dr. Markus Kerber, vertritt aufgrund seines Wechsels zum Bundesministerium der Finanzen nicht mehr das Bundesministerium des Innern im Statistischen Beirat.

Gerhard Ziebarth, Leiter des Zentralbereichs „Statistik“ der Deutschen Bundesbank, vertritt als Nachfolger von Bundesbankdirektor Dr. Hans-Peter Glaab die Deutsche Bundesbank im Statistischen Beirat.

Regierungsdirektorin Alexandra Albrecht vertritt als Nachfolgerin von Ministerialrat Thomas Bell das Bundesministerium der Justiz im Statistischen Beirat als ständiges Gastmitglied.

### Statistisches Bundesamt

Regierungsdirektor Heinz-Christoph Herberich wurde die Leitung der Gruppe ZC „Personal, Aus- und Fortbildung“ übertragen.

Regierungsdirektorin Sabine Köhler, Referatsleiterin in der Gruppe IA „Grundsatzfragen, Nationale und internationale Koordinierung“, wurde in die Gruppe ZC „Personal, Aus- und Fortbildung“ umgesetzt.

Sigrid Kiese, Referatsleiterin in der Gruppe IA „Grundsatzfragen, Nationale und internationale Koordinierung“, scheidet mit Ablauf des 31. Dezember 2009 aus.

Regierungsdirektor Bernd Störtzbach, Referatsleiter in der Gruppe IE „Kooperation mit anderen Staaten, Sprachendienst“, wurde in die Gruppe IA „Grundsatzfragen, Nationale und internationale Koordinierung“ umgesetzt.

Regierungsrat Stefan Schweinert-Albinus, mit der Wahrnehmung der Aufgaben eines Referatsleiters in der Gruppe VI „Zensus“ betraut, wurde zum Oberregierungsrat ernannt, gleichzeitig wurden ihm die Aufgaben eines Referatsleiters übertragen.

Regierungsrätin Dr. Nicole-Barbara Buschle wurde mit der Wahrnehmung der Aufgaben einer Referatsleiterin in

der Gruppe VIB „Bildung, Forschung und Entwicklung, Kultur“ beauftragt.

### Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung

Wissenschaftlicher Rat z. A. Frank Michael wurde unter Verleihung der Eigenschaft eines Beamten auf Lebenszeit zum Wissenschaftlichen Rat ernannt.

### Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Leitender Regierungsdirektor Martin Mayer wurde am 1. November 2009 zum Leiter der Abteilung 1 „Zentrale Aufgaben, Allgemeine Verwaltung, Informationstechnik“ bestellt.

### Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein

Dr. Hans-Peter Kirschner, Vorstand des Statistischen Amtes für Hamburg und Schleswig-Holstein tritt mit Ablauf des Monats Dezember 2009 in den Ruhestand.

### Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern

Am 30. Oktober 2009 wurde der Amtsleiter des Statistischen Amtes und Landeswahlleiter des Landes Mecklenburg-Vorpommern Klaus Hüttebräuker in den Ruhestand verabschiedet. Zugleich wurde Doris Petersen-Goes mit den Aufgaben der Leitung des Statistischen Amtes und der Landeswahlleiterin betraut.

## Tagungskalender

Tagungstermin	Tagungsort	Tagung
<b>Tagungen im Zeitraum Oktober bis Dezember 2009*</b>		
1./2. Oktober 2009	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Insolvenz- und Überschuldungsstatistik“
5. - 8. Oktober 2009	Wuppertal	Statistische Woche
6./7. Oktober 2009	Wiesbaden	Fachausschuss „Finanz- und Steuerstatistik“
6./7. Oktober 2009	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Preisstatistik“
7./8. Oktober 2009	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Verdienste und Arbeitskosten“
8./9. Oktober 2009	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Zensus 2011“
14./15. Oktober 2009	Wiesbaden	Fachausschuss „Erwerbstätigkeit/Arbeitsmarkt“
20./21. Oktober 2009	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Laufende Bevölkerungsstatistiken“
21./22. Oktober 2009	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Erhebungen im Baugewerbe, Bautätigkeitsstatistiken“
27./28. Oktober 2009	Bonn	Referentenbesprechung „Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte“
28./29. Oktober 2009	Neustrelitz	Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“
29. Oktober 2009	Bonn	Referentenbesprechung „Nutzung von IKT in Unternehmen“
2. - 4. November 2009	München	Arbeitskreis „Presse, Publikationen, Marketing“
3./4. November 2009	Wiesbaden	Fachausschuss „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen“
4./5. November 2009	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Energiestatistik“
5. November 2009	Wiesbaden	Ausschuss „Hochschulstatistik“
10./11. November 2009	Wiesbaden	Amtsleiterkonferenz

---

\* Bei den Referentenbesprechungen handelt es sich um Arbeitsgremien der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder.

11./12. November 2009	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Statistik im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe“
11./12. November 2009	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Gewerbeanzeigen“
12./13. November 2009	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Unternehmensregister“
24./25. November 2009	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Handelsstatistik“ und Referentenbesprechung „Tourismustatistik“
26. November 2009	Wiesbaden	Fachausschuss „Handelsstatistik“
2./3. Dezember 2009	Bonn	Referentenbesprechung „Umweltstatistik“
9./10. Dezember 2009	Bonn	Referentenbesprechung „Agrarstatistiken“

#### Tagungen im Zeitraum Januar bis Juni 2010\*

13./14. Januar 2010	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Zensus 2011“
2./3. März 2010	Bonn	Referentenbesprechung „Dienstleistungsstatistik“
2./3. März 2010	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Hochschulstatistik“
3./4. März 2010	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Finanz- und Personalstatistik“
15./16. März 2010	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Verdienste und Arbeitskosten“
16./17. März 2010	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Preisstatistik“
16.- 18. März 2010	Wiesbaden	Arbeitskreis „Presse, Publikationen, Marketing“
18. März 2010	Wiesbaden	Fachausschuss „Handelsstatistik“
23./24. März 2010	Wiesbaden	Arbeitskreis „Informationstechnik“
24./25. März 2010	Bonn	Referentenbesprechung „Agrarstatistiken“
25. März 2010	Wiesbaden	Fachausschuss „Klassifikationen“
Ende März 2010	Bonn	Referentenbesprechung „Mikrozensus“
14./15. April 2010	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Verkehrsstatistik“

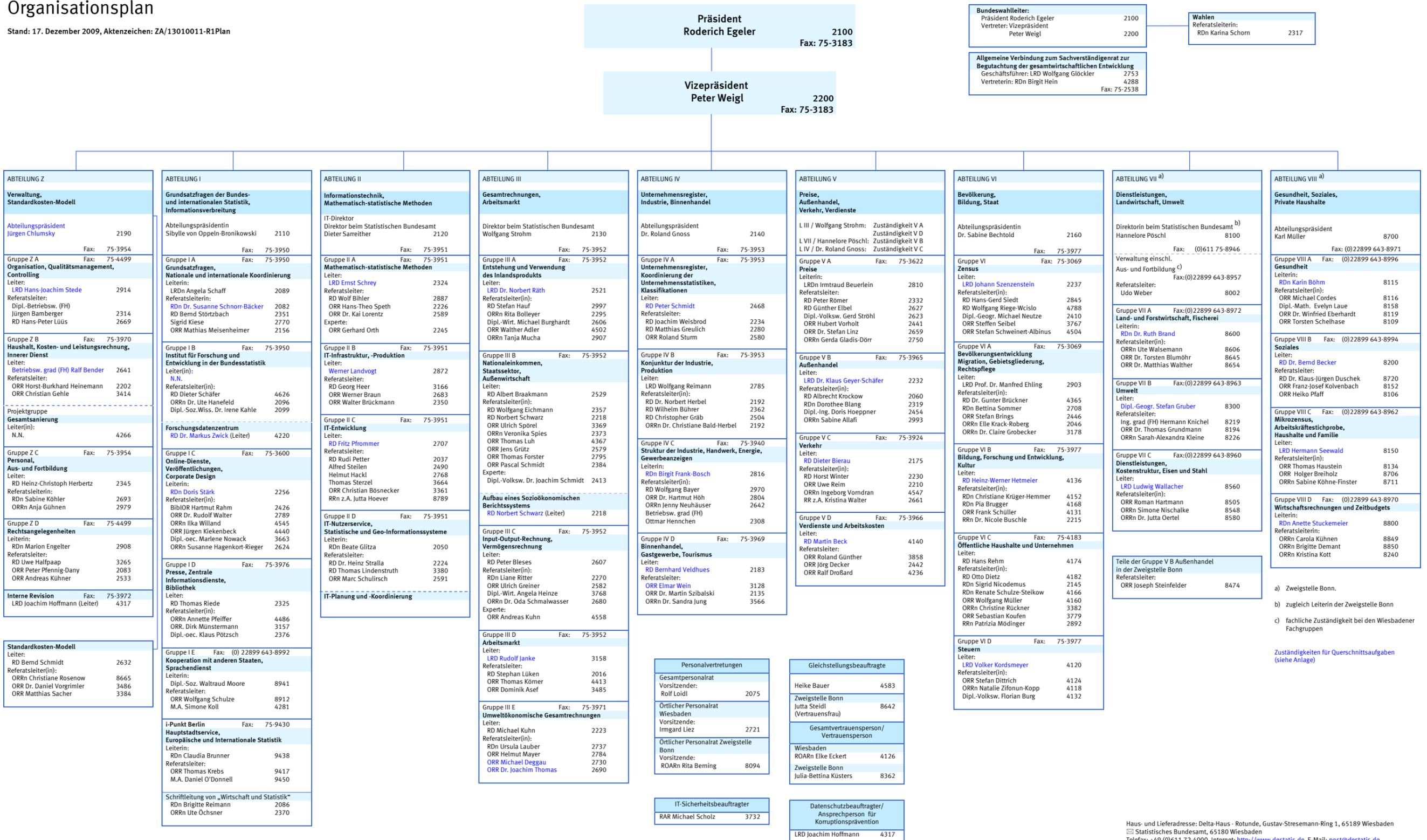
---

\* Bei den Referentenbesprechungen handelt es sich um Arbeitsgremien der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder.

Mitte April 2010	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Unternehmensregister“
20./21. April 2010	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Laufende Bevölkerungsstatistiken“
20./21. April 2010	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Rechtspflegestatistik“
21./22. April 2010	Thüringen	Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“
27.- 29. April 2010	Bonn	Referentenbesprechung „Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte“
28./29. April 2010	Niedersachsen	Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“
April 2010	Bonn	Referentenbesprechung „Umweltstatistik“
April 2010	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Zensus 2011“
3./4. Mai 2010	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Statistik im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe“
4./5. Mai 2010	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Handwerk“
6./7. Mai 2010	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Energiestatistik“
10.- 12. Mai 2010	Stuttgart	Amtsleitertagung
18. Mai 2010	Wiesbaden	Fachausschuss „Statistik im Produzierenden Gewerbe“
18.- 20. Mai 2010	Berlin	Facharbeitskreis „Verfahrensfragen der Bodennutzungs- und Erntestatistik“
1./2. Juni 2010	Wiesbaden	Arbeitskreis „Fragen der mathematischen Methodik“
15. Juni 2010	Wiesbaden	Statistischer Beirat
15./16. Juni 2010	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Schulstatistik“ und Referentenbesprechung „Berufsbildungsstatistik“
16./17. Juni 2010	Bonn	Referentenbesprechung „Sozialhilfestatistik“ und Referentenbesprechung „Wohngeldstatistik“
22./23. Juni 2010	Wiesbaden	Arbeitskreis „Informationstechnik“
29./30. Juni 2010	Wiesbaden	Fachausschuss „Regionalstatistik“
30. Juni/1. Juli 2010	Bonn	Referentenbesprechung „Agrarstatistiken“

## Organisationsplan

Stand: 17. Dezember 2009, Aktenzeichen: ZA/13010011-R1Plan



Haus- und Lieferadresse: Delta-Haus - Rotunde, Gustav-Stresemann-Ring 1, 65189 Wiesbaden  
 Statistisches Bundesamt, 65180 Wiesbaden  
 Telefax: +49 (0)611 72-4000, Internet: <http://www.destatis.de>, E-Mail: [post@destatis.de](mailto:post@destatis.de)

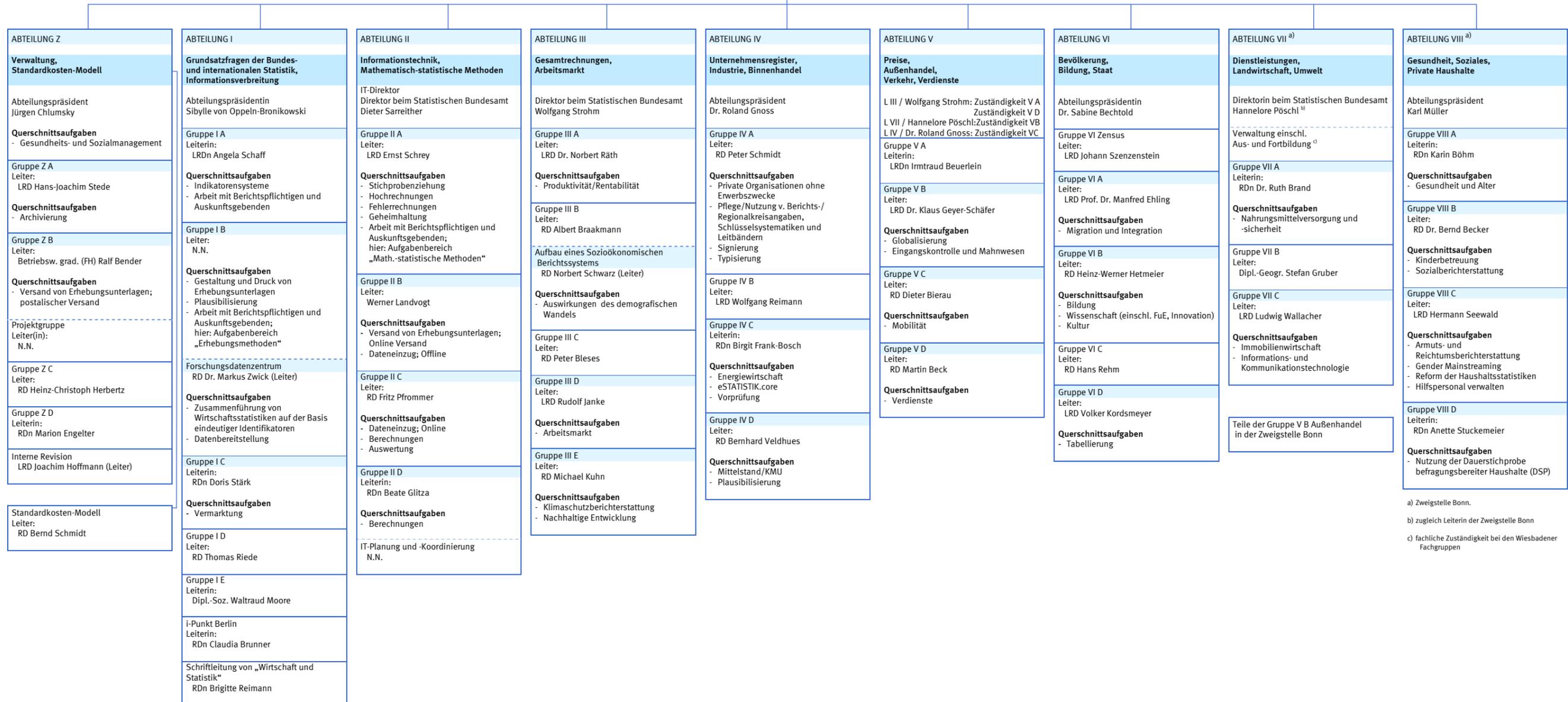
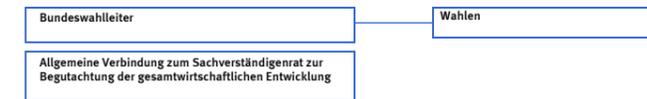
Zweigstelle Bonn  
 Haus- und Lieferadresse: Graurheindorfer Straße 198, 53117 Bonn  
 Postfach 170377, 53029 Bonn, Telefon: +49 (0)22899-643-0  
 Telefax: +49 (0)22899-643-8990, Internet: <http://www.destatis.de>, E-Mail: [post@destatis.de](mailto:post@destatis.de)

i-Punkt Berlin - Internet: <http://www.destatis.de>, E-Mail: [i-punkt@destatis.de](mailto:i-punkt@destatis.de)  
 EDS Europäischer Datenservice - Internet: <http://www.eds.destatis.de>, E-Mail: [eds@destatis.de](mailto:eds@destatis.de)  
 Haus- und Lieferadresse: Friedrichstraße 50-55, 10117 Berlin  
 Postfach 11 01 02, 10831 Berlin, Telefon: +49 (0)3018-644-9428  
 Telefax: +49 (0)3018-644-9430

Telefonische Erreichbarkeit für alle Dienststellen:  
 +49 (0)611 75-1 Bei Durchwahl: 75 und Hausanschluss-Nr. neben dem Namen wählen

Organisationsplan einschl. Querschnittsaufgaben (Anlage zum Organisationsplan)

Stand: 17. Dezember 2009, Aktenzeichen: ZA/13010011-R1Plan



a) Zweigstelle Bonn.  
b) zugleich Leiterin der Zweigstelle Bonn  
c) fachliche Zuständigkeit bei den Wiesbadener Fachgruppen